Mittag=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank.“

Nr. 482.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Donnerstag, 13. Juli

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Amtliches.

Berlin, 12. Juli. Der König hat dem Ober=Steuer=Inspektor, Steuerrath Carstensen zu Schleswig, den R. A.=O. 3. Kl. mit der Schleife, dem Rentner Philipp von Donner zu Frankfurt a. M. den k. Kr.=Ord. 3. Kl. verliehen, den Reg.= und Baurath Cornelius zum Geh. Finanzrath und vortrag. Rath im Finanzministerium ernannt, und dem Major a. D. Görike bei dessen Ernennung zum Polizeihauptmann und Führer der berliner Schutzmannschaft den Charakter als Polizei=Oberst verliehen.

Der seith. Kreiswundarzt des Kreises Lübbecke, Dr. Raymund zu Rahden, ist zum Kreis=Physikus des Kreises Nienburg, der Kreisrichter Dyckerhoff in Dingelstädt zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Heiligenstadt und zugleich zum Notar im Departement des Appell.=Ger. zu Halberstadt, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Heiligenstadt ernannt worden.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 12. Juli. In der Hofnotiz der „Prov. Korresp.“ wird hervorgehoben, daß während der Besprechungen in Würzburg bereits die erfreulichen Nachrichten aus Reichstadt eingegangen waren. Wie man erfährt, waren in der That der Kaiser und Fürst Bismarck über die Ergebnisse in Reichstadt hoch erfreut und der Kaiser gab seiner Befriedigung den entschiedensten Ausdruck. Mit der Stimmung des Monarchen stand die überaus begeisterte Aufnahme, welche er in Würzburg vom ersten bis zum letzten Augenblick fand, im schönsten Einklang. Der Aufenthalt in Würzburg wird von den Theilnehmern als eine der schönsten Episoden in der Reihe der königlichen Reisen bezeichnet. Das Ergebniß von Reichstadt läßt sich dahin zusammenfassen, daß Rußland und Oesterreich sich vereinigt haben, weder jetzt zu interveniren, noch im weiteren Verlauf irgendwie einseitig vorzugehen, sondern nur in Gemeinschaft der drei Kaiser und wo möglich unter Herbeiführung eines vertraulichen Einvernehmens aller Großstaaten. — Bemerkenswerth ist, daß der englische Botschafter Lord Russel sich von London direkt nach Kissingen begeben hatte und sich zur Zeit der Anwesenheit des Kaisers auch in Würzburg einfand und vom Kaiser empfangen wurde. Noch ist als eine Episode aus der Reise des Kaisers von Koblenz nach Würzburg hervorzuheben, daß (wie ich Ihnen schon telegraphisch meldete), während der Fahrt im kaiserlichen Extrazuge kurz vor Aschaffenburg Rauchwolken bemerkt wurden, welche von einem der wenigen Waggons aufstiegen. Es ergab sich, daß die Achse in Brand gerathen war, und es mußte der Wagen schleunigst aus dem Zuge entfernt werden. — Die Ankündigung, daß Fürst Bismarck eine neue Zusammenkunft mit Andrassy in Salzburg haben werde, ist, wie mir versichert wird, grundlos. Es liegt zunächst kein Anlaß zu neuen unmittelbaren Besprechungen vor. Der Reichskanzler wird sich nach etwa 14 Tagen von Kissingen über Berlin nach Varzin begeben, um dort den Rest des Sommers zu verweilen. — Der von dem alten und befestigten Grundbesitz von Litthauen und Masuren präsentirte Herr von Simpson=Georgenburg ist auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen worden.

— Die „Voss. Ztg.“ giebt von der Wahlbewegung folgendes Situationsbild:

Der Wahlkampf, den wir für die östlichen Provinzen des preuß. Staates im Herbste erwarten dürfen, läßt sich gut an. Nicht daß man auf den verschiedenen Seiten schon mit eifrigen Vorbereitungen in die Oeffentlichkeit träte: wir haben schon wiederholt gesagt, daß davon wenig zu merken ist und das Vorgehen der Liberalen in der Provinz Sachsen ist ein vereinzeltes. Im Stillen dagegen regt es sich, und zwar gerade unter den Feinden aller liberalen Bestrebungen. Einer nach dem andern lugen sie hervor, und viel fehlt nicht, daß wir die alten bekannten Gesichter aus früheren Jahrzehnten vollzählig uns wieder gegenüber sehen: der Junker, der die Grundsteuer nicht weiter bezahlen will und die Freizügigkeit, die ihn seiner Knechte beraubt, ins Pfefferland wünscht, der orthodoxe Pfarrer, dem nach allem früheren Leid die Simultanschule den Einfluß auf die Jugend und ihre Lehrer zu entziehen droht, der strebende Landrath und der „königstreue“ Offizier (hoffentlich z. D. oder a. D.). Wie gesagt, es wird nicht ohne Interesse sein, alle diese Kräfte einmal wieder wirken zu sehen; daß sie nicht allzu gefährlich werden, dafür mag des Volkes gesunder Sinn sorgen.

— Im Verlage von Georg Reimer in Berlin ist soeben unter dem Titel: „Die Agrarier, was sie versprechen und was sie sind“ eine Broschüre erschienen, welche offenbar einen nationalliberalen Abgeordneten (Hrn. Dr. Wehrenpfennig) zum Verfasser hat. Die Nationallib. Korresp.“ läßt sich über die Schrift wie folgt vernehmen:

Im ersten Theile derselben, welcher von dem, was die Agrarier versprechen, handelt, werden die sämmtlichen neun Punkte des bekannten Programms der „Steuer= und Wirthschaftsreformer“ in klarer, gemeinfaßlicher Darstellung besprochen und das Uebetriebene und Unberechtigte derselben mit treffenden Gründen nachgewiesen. Der zweite Theil charakterisirt zunächst die Agrarier als die alte politische Reaktionspartei und giebt dann gegenüber dem Vorwurf, daß die Liberalen die Landesinteressen vernachlässigt oder geschädigt hätten, einen Ueberblick über das, was im Unterschied von der Zeit des Junkerregiments in den letzten 5 Jahren für die materiellen Interessen, für die Erleichterung der Steuerzahler, für Landeskulturzwecke, für Schule und Kirche u. s. w. durch das Zusammenwirken der Regierung mit den Liberalen geschehen ist. Diese rein objektive Zusammenstellung enthält eine so vernichtende Entkräftung der wider die bisherige parlamentarische Majorität erhobenen Aklagen und Verleumdungen, daß wir sie sofort hier wiedergeben: „Seit 1871 ist die Steuerlast des Landes um 31⅘ Millionen Mark erleichtert. An dieser Erleichterung haben alle Klassen Theil genommen, besonders aber auch das platte Land. Jene Summe ergiebt sich auf folgende Weise: 1) Die Klassensteuer wurde theils für die untersten Stufen aufgehoben, theils in ihrer Gesammtheit fest begrenzt, dies kostete der Staatskasse 7½ Millionen Mark. 2) Die Aufhebung der Erbschaftssteuer zwischen Ehegatten und die Ermäßigung anderer Stempelabgaben machte etwa ½ Million Mark. 3) Der Verzicht auf die Erhebung des Chausseegeldes auf Staatsstraßen ergab 4½ Million Mark. 4) Bei dem Ersatze der Mahl= und Schlachtsteuer durch die Klassensteuer trat eine Erleichterung von 1¼ Million Mark ein. 5) Verschiedene Ermäßigungen bei der Gewerbesteuer ergaben 1½ Million Mark. 6) Die Aufhebung der Kalender= und Zeitungssteuer belief sich auf 3½ Mill M. 7) Endlich trat der Staat an die Provinzen und Kreise bedeutende jährliche Summen ab. So durch das Gesetz von 1873 zur Durchführung der Kreisordnung 3 Mill. M. und zur Ausstattung der Provinzialverbände 9 Mill. M. Ferner durch das Gesetz von 1875 weitere 7,440,000 M. gegen Uebernahme gewisser bisher vom Staate übernommenen Verpflichtungen und 15 Mill. M. gegen Uebernahme der Verwaltung und Unterhaltung der Staatschausseen Diese letztere Summe wurde auf Andringen der Liberalen noch um 4 Mill. erhöht. Die Gesammtsumme, um welche die vom Staate 1873 und 1875 gewährten Geldmittel die bisherigen Leistungen des Staats für die entsprechenden Zwecke übersteigen, beträgt 13,981,000 M. Dieser Betrag ist zwar keine direkte Steuererleichterung, aber wenn die Provinzen all die wirthschaftlichen Interessen, welche sie mit Hülfe dieser Summe befriedigen können, aus eigenen Mitteln fördern wollten, so müßten sie so viel mehr an Kommunalsteuern aufbringen. Insofern kann die Summe indirekt als Steuererleichterung aufgeführt werden. Dazu kommt nun noch die Herabsetzung oder Aufhebung verschiedener Zölle, insbesondere der für die Landwirthschaft so wichtigen Eisenzölle. Ferner die Verminderung der Kosten bei dem Auseinandersetzungsverfahren und in Grundbuchsachen. Diese auf Millionen sich belaufenden Erleichterungen haben wir bei der obigen Ziffer nicht in Anrechnung gebracht. Dabei geschah aber seit 1871 für alle Kultur= und Bildungszwecke außerordentlich viel mehr als früher. Große Summen wurden für solche Landeskulturzwecke bestimmt, welche früher karg bedacht und zum Theil schwer vernachlässigt waren. Im Etat des Handelsministeriums ward im Jahre 1875 an außerordentlichen Ausgaben für Kanäle, Schleusen und Häfen, zur Regulirung der Wasserstraßen, zur Verbesserung der Seehäfen und der Schifffahrts=Verbindungen, zum Bau von Straßen, Brücken u. s. w. die höchst bedeutende Summe von 25½ Millionen Mark ausgesetzt. In dem laufenden Jahre ließen die ungünstigen finanziellen Verhältnisse eine gleich hohe Bewilligung nicht zu, sie war auch nicht nöthig, da es der Bauverwaltung nicht gelungen war, die vorjährige Summe für die beabsichtigten Unternehmungen völlig zu verwenden. Aber es wurden doch auch in diesem Jahre für die obigen Zwecke reiche Geldmittel im Betrage von 10 Mill. Mark zur Verfügung gestellt. Die Agrarier wollen, daß das Eisenbahnwesen in die Hand des Staates komme. Niemals, seitdem es Schienenwege giebt, ist für die Stärkung und Erweiterung des staatlichen Bahnnetzes, für den Bau neuer Linien, für den Ankauf von Privatbahnen oder den Erwerb ihrer Verwaltung und ihres Betriebes so viel geschehen, als in den letzten zehn Jahren und besonders als seit 1872 geschehen ist. In allen Provinzen der Monarchie und vorzugsweise auch in den östlichen ist ein Netz neuer Bahnen theils gezogen, theils in Angriff genommen; ein immer größerer Prozentsatz der landwirthschaftlichen wie der gewerb= und handeltreibenden Bevölkerung, die früher von dem Eisenbahnverkehr abgeschnitten war, genießt jetzt seine Vortheile oder wird sie bald genießen. In den Jahren 1865 und 1868 wurden 113 Millionen, in den Jahren 1872 bis 1875 wurden 613 Millionen Mark für Eisenbahnen bewilligt. Die Gesammtheit des für die Staatsbahnen gewährten Kredits beträgt in diesem Jahrzehnt 726 Millionen Mark. Leider fehlte es unserer Bauverwaltung an Kräften, um die beschlossenen Bauten rasch durchzuführen, obwohl dies in den Jahren 1874—1875 für unsere leidende Industrie besonders erwünscht gewesen wäre. Es sind von den gewährten Krediten in das Jahr 1876 noch 489¼ Millionen zur Verwendung übergegangen. Dazu sind nun noch in diesem Jahre neue Mittel gewährt, theils um wichtige Bahnlinien, wie Halle=Kassel und Halle=Sorau=Guben anzukaufen, oder unter Vorbehalt des späteren Ankaufs in staatlichen Betrieb zu nehmen; theils um Landstriche, die, wie die holsteinischen Marschen, sich aus eigenen Kräften Eisenbahnstraßen zum erleichterten Absatz ihrer landwirthschaftlichen Produkte bauen, in diesen Anstrengungen zu unterstützen. — In das landwirthschaftliche Ministerium kam nach dem Rücktritte der altkonservativen Minister ein reges Leben. Man sah sofort, daß, wenn in dieser Verwaltung bisher wenig geleistet war, dies an der geringen Fähigkeit der früheren Leiter gelegen hatte. Im Jahre 1876 wurden für landwirthschaftliche Zwecke aller Art im ordentlichen Etat 1½ Millionen Mark mehr angesetzt als 1873. Man hat die Errichtung landwirthschaftlicher Schulen eifrig gefördert und die Beihülfen des Staats dafür erhöht. An Prämien zur Förderung der Pferdezucht, an Geldmitteln zur Hebung der Zucht anderer landwirthschaftlicher Thiergattungen, sowie im Interesse der Fischerei, ist mehr aufgewendet als früher. Die Summen für Landesmeliorationen und Deichbauten sind im Wachsen. Sämmtliche außerordentliche Verwendungen für die Landwirthschaft betrugen 1873 nur 1¾, zwei Jahre später dagegen 5⅓ Millionen Mark. Sehr wichtig ist auch eine Anzahl auf diesem Gebiete zu Stande gekommener Gesetze. Das Fischereigesetz beugt dem regellosen, die Gewässer verödenden Fischfange vor, das Waldschutzgesetz wird sehr wirksam gegen die Waldverwüstung sein. Das Gesetz über das Klosterwesen in Auseinandersetzungssachen und über die Berichtigung der Grundbücher vermindern die Kosten bei den Separationen und Ablösungen. Erwähnt sei noch der im Werk befindliche Bau eines landwirthschaftlichen Museums und einer Maschinenhalle. In der Forstverwaltung wurden zum Erwerbe von Oed= und Haideländereien, Sandschollen und Sandäckern bis 1871 höchstens 150,000 Mark ausgegeben, seit 1874 jährlich mehr als eine Million. Was die Bewaldung solcher Flächen für die Landwirthschaft bedeutet, wie sie Versandungen und Versumpfungen abwendet, klimatisch vortheilhaft wirkt, weiß jeder, der etwas davon versteht. Von dem Forstareal, welches zu Acker= und Wiesenbenutzung geeignet ist, sind seit 1870 11,000 Hektaren an Servitutberechtigte abgetreten, 66,000 Hektaren sind seitdem und zwar meist in kleinen Parzellen verpachtet, ein besonders wichtiges Mittel, um der Auswanderung ländlicher Arbeiter oder ihrem Weggehen in die Städte entgegenzuwirken. Für den Wegebau in den Forsten, für die Abgabe von Forstpflanzen an Private und Gemeinden, für das Forstunterrichtswesen ist bedeutend mehr als früher geschehen.“

☞ [Statistik der preußischen Sparkassen.] Seit einer Reihe von Jahren erfreut sich die Statistik der Sparkassen einer besonderen Aufmerksamkeit. Selten ist aber auch eine Einrichtung so rasch zur Entwickelung gelangt. Im preußischen Staate bestanden im Jahre 1839: 85 dergleichen Kassen mit einem Bestande am Jahresschlusse von 6,076,788 Thaler. Die Einzahlungen beliefen sich auf 2,334,331, die Rückzahlungen auf 2,006,172 Thlr. Auf den Kopf der Bevölkerung treffen 0,41 Thlr. Im Jahre 1850 bestanden bereits 234 Kassen mit 278,147 Conten, 7,872,411 Thlr. Ein= und 6,338,369 Thlr. Rückzahlungen. Der Bestand am Jahresschlusse betrug 18,119,853 Thlr. Auf 1 Conto (Sparkassenbuch) trafen 65,1 Thlr. und auf den Kopf der Bevölkerung 1,10 Thlr. 1860 zählte der Staat bereits 471 Kassen mit 613,782 Conten und einem Bestande von 59,458,363 Thlr. Auf ein Sparkassenbuch entfielen 82,2 Thlr., auf den Kopf der Bevölkerung 2,77 Thlr. 1870 war die Zahl der Kassen bereits auf 818 gestiegen, die Zahl der Conten auf 1,391,970 und der Kassenbestand auf 165,216,835 Thlr. Auf 1 Conto trafen 118,7 Thlr., auf den Kopf der Bevölkerung 6,75 Thlr. Beim Beginn des abgelaufenen Jahres aber zählte der preußische Staat 979 Kassen mit 2,059,662 Mitgliedern und Conten, einer Einzahlung von 128,042,976 Thlr., einer Rückzahlung von 77,863,576 Thlr. und einem Bestande von 328,768,602 Thlr. Auf 1 Conto trafen 159,6 Thlr. und auf den Kopf der Bevölkerung 13,08 Thlr. Nach der Zählung vom Jahre 1871 treffen auf den Kopf der Bevölkerung im Staate wie oben angegeben 13,08 Thlr., dagegen im Reg.=Bez. Gumbinnen 0,63, Bromberg 0,86, Oppeln 1,34, Marienwerder 1,34, Posen 1,40, Danzig 2,23, Trier 2,32, Königsberg 2,63, Wiesbaden 4,56, Koblenz 4,85, Potsdam 7, Breslau 7,23, Stralsund 8,08, Kassel 9,66, Köln 10,93, Erfurt 10,95, Frankfurt 11,47, Stettin 11,89, Hannover 11,96, Aurich 12,28, Liegnitz 12,45, Köslin 12,64, Magdeburg 14,14, Düsseldorf 14,51, Hildesheim 16,92, Osnabrück 17,28, Merseburg 25,44, Stade 29,06, Aachen 29,07, Münster 36,13, Lüneburg 38,84, Minden 39,23, Schleswig 40,56, Arnsberg 52,13 Thlr.

— Die von Herrn Hofmann im Reichsdienste eingeführte strenge Sonntagsheiligung, deren Nichtbeachtung seinem Amtsvorgänger in den Augen der „Frommen im Lande“ so großen Schaden that, scheint nicht in allen preußischen Bureaux die gleiche Billigung zu finden. So ist z. B. den Bureaubeamten der Abtheilung des Innern bei der Regierung zu Marienwerder eine Verfügung zugegangen, worin angeordnet wird, „daß von jetzt ab jeden Sonntag während der Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr einer der Bureaubeamten der Abtheilung des Innern sich als du jour=Habender zur Erledigung eiliger Dienstgeschäfte im Bureau einzufinden und sich in der betreffenden Funktion jedesmal pünktlich um 10 Uhr bei dem betreffenden Abtheilungs=Dirigenten in dessen Arbeitszimmer zu melden hat.

— Der Senat der königl. Akademie der Künste hat den jetzigen Präsidenten, Geh. Reg.= und Baurath Hitzig auch für das nächste Jahr einstimmig wiedergewählt.

Halle, 9. Juli. Der in der Versammlung vom 6. Juni in Halle vereinbarte Wahlaufruf der vereinigten liberalen Partei der Provinz Sachsen wird jetzt im Wortlaut veröffentlicht. Derselbe betont die Rührigkeit der feindlichen Parteien und die Nothwendigkeit, seitens der liberalen Partei alle Kräfte anzuspannen, um in dem Wahlkampfe nicht zu unterliegen. „Nur dann aber kann und wird die liberale Partei nicht unterliegen, wenn alle entschieden liberalen Männer, die Fraktionsunterschiede bei Seite legend, einig in den Wahlkampf eintreten, als eine: die vereinigte liberale Partei! Die Unterzeichneten werden in diesem Sinne auf die Wahl unabhängiger liberaler Abgeordneten hinwirken, und fordern ihre Gesinnungsgenossen in Stadt und Land auf, sich ihnen anzuschließen.“ Der Aufruf ist von Mitgliedern der nationalliberalen und der Fortschrittspartei und von beiden Parteien angehörenden Abgeordneten der Provinz Sachsen, jedoch nicht von allen unterzeichnet. Von 26 nationalliberalen Landtagsabgeordneten haben 13, von 3 Fortschrittlern 2 unterschrieben; von 12 nationalliberalen Reichstagsabgeordneten unterschrieben 3 (darunter einer, der auch ein Landtagsmandat inne hat), ferner betheiligen sich die beiden früher der Fortschrittspartei angehörigen Abgg. Rohland und Spielberg und der in der Provinz wohnhafte, aber im Fürstenthum Reuß j. L. gewählte Abg. Albert Träger. Die Namen der Abgeordneten, welche unterzeichneten, sind: Bertog, Fubel, Fritsch, Gaertner, Dr. Gneist, Gräger, Meyer Merseburg), Mühlenbeck, Neubert, Pieschel (Naumburg), Rohland, Reinecke, Spielberg, Sachse, Träger, Thiel, von Unruh, Wölfel, Witte, Wartze.

Landsberg a. W. [Heuschreckenplage.] Die „Post“ erhält folgende Zuschrift: Auf der Grenze der Kreise Ost=Sternberg und Landsberg und zwar auf den Feldmarken Blockwinkel und Reitzenstein haben sich seit einigen Tagen Heuschrecken gezeigt, ebenso in der Kolonie Wilhelmsthal, Kreis Ost=Sternberg, unweit der Grenze des Großherzogthums Posen. Hoffentlich wird es dem Einschreiten der Behörden gelingen, die weitere Verbreitung derselben zu verhindern. Auch in dem Kreise Birnbaum, Großherzogthum Posen, namentlich in der Umgegend von Schwerin a. W., soll sich die Landplage gezeigt haben.

Wien, 10. Juli. Hier hatte soeben eine Gerichtsverhandlung statt, die wegen ihres Inhaltes das weiteste Interesse erregte. Es handelte sich um nichts weniger als eine Beleidigung des deutschen Kaisers und des Fürsten Bismarck durch den Schriftsteller Dr. Ferd. Springmühl eines Chemikers von Fach. Der Sachverlauf ist folgender:

Der Angeklagte, 26 Jahr alt, katholisch, zu Wetzlar geboren, ist auf sein Ansuchen aus dem preußischen Staatsverband entlassen, um die Aufnahme in den österreichischen Staatsverband nachzusuchen, am 26. Juni vom wiener Landesgerichte wegen Erpressung zu 4monatlichem Kerker verurtheilt und auf Grund dieser Verurtheilung aus Oesterreich verwiesen, besitzt der Angeklagte jetzt gar keine Heimathsberechtigung. Die Staatsanwaltschaft, vertreten durch den Staatsanwalt Graf Lamezan, erhebt die Anklage: Ferdinand Springmühl habe dadurch, daß er die Druckschrift mit dem Titel: „Die Reklame=Politik des preußischen Staates in Firma: „Deutsches Reich“ verfaßte und zum Drucke beförderte, Seine Majestät Friedrich Wilhelm (sic!) Kaiser von Deutschland und König von Preußen, sowie Seine Durchlaucht den deutschen Reichskanzler Otto Fürsten von Bismarck fälschlich eines Verbrechens beschuldigt, dieselben durch Mittheilung von erdichteten oder entstellten Thatsachen namentlich oder durch auf sie passende Kennzeichen fälschlich einer bestimmten unehrenhaften Handlung oder solchen unsittlichen Handlung beschuldigt, welche dieselben in der öffentlichen Meinung verächtlich zu machen oder herabzusetzen geeignet ist. Ferner dieselben öffentlich in Druckwerken namentlich oder durch auf sie passende Kennzeichen oder Anführung bestimmter Thatsachen verächtlicher Eigenschaften oder Gesinnungen geziehen oder dem öffentlichen Spotte ausgesetzt und hierdurch das Vergehen der Ehrenbeleidigung begangen.“ Die inkriminirten Stellen entziehen sich der Mittheilung an dieser Stelle. Die Anklage schließt damit, daß die Klageberechtigung der k. k. Staatsanwaltschaft im Sinne des §. 46 St.=P.=O. durch den in den Akten zum Ausdrucke gebrachten Wunsch der Privatkläger, rücksichtlich ihrer hierzu berechtigten Vertreter, nachgewiesen erscheint. — Der Angeklagte, der nach beendigter Verlesung der Anklage und der Broschüre das Wort zur Rechtfertigung ergreift, beruft sich darauf, daß der strafbare Thatbestand, wenn ein solcher in dem Buche enthalten wäre, verjährt sei. Die Bro=

schüre habe nur einen neuen Umschlag erhalten, bilde aber noch die frühere Auflage; er bemerkt ferner, daß nicht konstatirt ist, wann die Broschüre zur Kenntniß des deutschen Kaisers gekommen. Der Vertheidiger Dr. Neuda stellt den Antrag, der Gerichtshof möge die inkriminirte Broschüre als verjährt erklären, indem seit dem Erscheinen derselben sechs Monate verflossen gewesen, und nicht dargethan ist, daß die Privatkläger die Broschüre nicht vor mehr als sechs Wochen vor Einreichung der Klage zu Gesicht bekommen. Eventuell beantragt er, die Vernehmung sowohl des deutschen Kaisers wie des Fürsten Bismarck über diesen Punkt zu veranlassen. Der Vertheidiger betont, daß Personen und Umstände nichts an der Geltung des Rechtes ändern können, und bittet, seinem Antrage stattzugeben, indem er die bestimmte Ueberzeugung ausspricht, daß der deutsche Kaiser und Fürst Bismarck die Klage ohne gesetzliche Berechtigung erhoben haben. Der Staatsanwalt spricht sich gegen diese Anträge aus. Nach hartnäckigem Kampfe zwischen dem Vertheidiger und dem Staatsanwalt beschließt der Gerichtshof, im Wege des Auswärtigen Amtes das berliner Stadtgericht zu ersuchen, sowohl den Fürsten Bismarck wie in geeigneter Weise den deutschen Kaiser darüber zu vernehmen, wann dieselben von der inkriminirten Broschüre Kenntniß erhalten haben. Die Verhandlung wird demzufolge vertagt.

Brüssel, 8. Juli. Heut besuchte der hier weilende deutsche Kronprinz, geleitet vom König der Belgier und dem Grafen von Flandern, die internationale Ausstellung für Militär-Sanitätswesen und Gesundheitspflege. Der König stellte, wie der „N. Allg. Ztg." berichtet wird, seinem Gaste im Königssalon die Mitglieder des Verwaltungsausschusses vor. Beim Heraustreten aus dem Salon bemerkte der König Herrn Frere Orban, den früheren Ministerpräsidenten, und präsentirte denselben dem Kronprinzen, der ihm in herzlicher Weise die Hand schüttelte. Der König bot darauf der Frau Frere Orban den Arm und stellte dieselbe gleichfalls dem Kronprinzen vor. Der Besuch in der Ausstellung währte mehrere Stunden. Außer dem zahlreichen und glänzenden Gefolge der hohen Herrschaften hatten sich viele Besucher eingefunden, namentlich zahlreich waren die Damen in gewählter Toilette vertreten. Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz folgte den ihm seitens der Aussteller gegebenen und wiederholt von ihm erforderten Aufklärungen über die ausgestellten Gegenstände mit sichtlicher Aufmerksamkeit und einnehmender Leutseligkeit. Die russische Ausstellung ward von ihm besonders eingehend in allen ihren Details besichtigt und die französische Ausstellung gleichfalls mit einem halbstündigen Besuch beehrt. Der Sängerchor von Upsala trug während dieses Besuches in der französischen Galerie einige Stücke vor. Bei der Ankunft des Königs und des Kronprinzen in der schwedisch-norwegischen Ausstellung begrüßten die Sänger die hohen Gäste mit der schwedischen Nationalhymne; ihre Leistungen fanden wiederholt lebhaften Beifall. Am Nachmittag ward das brüsseler Stadthaus besucht, wo der Bürgermeister Anspach die Honneurs machte. Am Sonnabend früh begaben sich der König Leopold und der Kronprinz auf das Schlachtfeld von Waterloo. Am Nachmittag, nach der Rückkehr vom Schlachtfelde, stattete Se. kais. und königl. Hoheit der Ausstellung einen zweiten Besuch ab und ertheilte dem Präsidenten des mit der Ausstellung verbundenen Kongresses, Herrn Vervoort, eine Audienz. Wie bei der Ankunft in Brüssel seitens des belgischen Grenadierregiments, so hatte auf dem antwerpener Bahnhofe, welcher 9½ Uhr Abends passirt wurde, ein Bataillon des 8. Linien-Infanterieregiments mit Musik und Fahne die Honneurs gemacht. Die Behörden, an ihrer Spitze der Gouverneur der Provinz, General Simons, und der deutsche Konsul waren zur Begrüßung anwesend. Ebenso hatten sich zahlreiche, in Antwerpen wohnende Deutsche eingefunden, welche ihren Kronprinzen mit enthusiastischen Zurufen begrüßten, die dieser sichtlich bewegt dankend erwiderte."

Paris, 10. Juli. Die „Opinion" veröffentlicht ein Schreiben von Jules Favre, worin derselbe die Regierung ersucht, sie über die orientalische Frage interpelliren zu dürfen. Gambetta war, wie der „K. Ztg." von hier gemeldet wird, Anfangs gegen eine solche Anfrage, ist jetzt aber für dieselbe gewonnen und sie soll in nächster Zeit stattfinden. Die Interpellanten rechnen darauf, mit großer Mehrheit eine motivirte Tagesordnung durchzusetzen, worin der Wunsch ausgedrückt wird, daß Frankreich bei einer „weisen Politik" beharren möge. Der Minister des Auswärtigen, Decazes, erhebt gegen diese Interpellation keinen Widerspruch. — Der „Moniteur" äußert: „Die Regel für die europäische Politik ist heute wie gestern die Nichteinmischung, bis die kriegerischen Ereignisse den Mächten die Elemente zu einer Lösung für Herstellung des Friedens bieten. Die Zusammenkunft in Reichstadt hat unserer Ansicht nach dieser Politik nur noch neue Stärke mittheilen können; zugleich hat sie in einem kritischen Augenblick das innige Einvernehmen der beiden Mächte ins Licht gestellt, welche am unmittelbarsten an den Wechselfällen der orientalischen Angelegenheiten betheiligt sind. Das Einvernehmen zwischen Oesterreich und Rußland ist die beste aller Bürgschaften zu Gunsten des allgemeinen Friedens." — Von allen Mitgliedern des Kabinets Dufaure gilt Waddington für dasjenige, dem die physische und moralische Hebung und Erziehung des jungen Frankreich am meisten am Herzen liegt. Er hat den Blick auf Großes und Kleines gerichtet und die Gesundheitsfragen sind ihm so wichtig wie die Beseitigung der Durchstechereien bei den Prüfungen, die ein Zeichen schlimmster Art in einem Volke sind. Waddington's jüngster Erlaß an die Professoren der Lyceen schildert die Vortheile, welche der „französische Alpenklub" der Jugend bieten könne. Waddington empfiehlt den Vorständen der höheren Lehranstalten, ihre Schüler zu Ausflügen in die Berge zu ermuntern und sie zu tüchtigen Fußgängern und Alpenfreunden auszubilden. Eben so will Waddington mit dem nächsten Jahre in allen höheren Anstalten den militärischen Uebungen eine größere Entwicklung geben; die Schüler sollen Instrukteure erhalten, die aus der Elite der Unteroffiziere genommen werden sollen. Die Schüler sollen im Exerziren, Schießen und Reiten unterrichtet werden, die Turnstunden sollen vermehrt, der Unterricht gehoben und in allen Lyceen gleichmäßig ertheilt werden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 13. Juli.

— **Der demagogisch-ultramontane „Orędownik"** kann sich über die Zurechtweisung, welche ihm von dem ultramontan-konservativen „Kuryer" zu Theil geworden ist, noch immer nicht beruhigen. Ein Provinzial-Korrespondent des fanatischen Blättchens denunzirt wieder einen polnischen Großgrundbesitzer, der ein Gut an einen Deutschen verpachtet hat, und fährt dann fort: „Das große polnische Blatt „Kuryer Poznanski" wirft dem kleinen „Orędownik" vor, daß er unnöthiger Weise Erbitterung sät, indem er diejenigen polnischen Herren (d. h. Gutsbesitzer) namhaft macht, welche deutsche Wirthschaftsbeamte annehmen und ihre Landsleute übergehen. Es ist zwar eine erhabene Vorschrift: „Ihr sollt euren Feinden wohlthun", aber man muß daran denken, daß auch Christus die Pharisäer gestraft und diejenigen aus dem Tempel getrieben hat, welche durch ein unwürdiges Verfahren das Heiligthum auf sakrilegische Weise entweiht haben. Wenn man das Unkraut nicht ausrottet, würde es sich so vermehren, daß es die nützlichen Pflanzen erdrücken würde. Wer heut die Seinigen nicht unterstützt, der verräth die nationale Sache — man muß ihn daher so brandmarken, wie er es verdient hat. Was nützen die glänzenden Reden unserer Abgeordneten, was die Petitionen und Adressen, die mit Hunderttausenden von Unterschriften bedeckt sind, wenn wir uns nicht solidarisch die Hände reichen und die Unsrigen nicht unterstützen. Durch die That strafen wir unsere Worte und Schriften Lügen — das aber ist eine schändliche Sache. Der „Kuryer" fürchtet die Aufreizung der ärmeren Klassen gegen die Herren. Mag er sich nicht ängstigen, das ehrliche Volk wird die Spreu vom Weizen unterscheiden und nur die Spreu von sich werfen, für den Weizen aber Gott danken." Das fanatische Hetzblättchen meint schließlich noch, daß z. B. auch die Schuhmacher gebrandmarkt werden müßten, die ihr Leder nicht aus einem polnischen Laden beziehen, die Bauern, die nicht in polnischen Läden Eisenwaaren 2c. kaufen wollten und sogar diejenigen, welche deutsche Aerzte, nicht aber polnische brauchen. Man sieht, die Hundtagshitze ist nicht ohne Wirkungen.

— **Ein Wundersüchtiger.** Aus Lourdes, dem bekannten Heimathsorte des Madonnenschwindels hat der ultramontane „Kuryer" von einem polnischen Geistlichen unserer Provinz eine drei Spalten lange Korresondenz erhalten, worin das Krönungsfest des „wunderthätigen" Madonnenbildes in pomphafter Weise beschrieben wird. Der Briefschreiber, welcher klagt, daß er seine Gesundheit in Folge des Kulturkampfs (!), durch lange Gefängnißhaft, Drohungen, Pfändungen, Haussuchungen 2c. vollends eingebüßt habe, suchte vergeblich in den böhmischen Bädern Heilung und begab sich daher nach dem „wunthätigen" Lourdes. Durch den Bischof von Tarbes erlangte er die Erlaubniß an einem Altare in der Grotte Messe zu lesen. Auch lernte der fromme Briefschreiber den Exbischof Mermillod kennen, der ihn gerührt umarmte, als er von Ledochowski hörte. Besonders erfreut ist der polnische Geistliche über die kirchliche Gesinnung des französischen Adels den er den polnischen „Herren" zum Muster empfiehlt. Der Hauptzweck seiner Reise, die Wunderheilung ist jedoch nicht erfolgt, weil die Madonna den Martyrer partout nicht kuriren wollte. Nichtsdestoweniger lebt der fromme Herr noch immer in der Hoffnung, daß die „wunderthätige Gottesmutter von Lourdes" seine zerrüttete Gesundheit wiederherstellen werde.

— **In Buk** und Bentschen Stadt, wird am 1. August d. J. je ein mit der kaiserl. Orts-Postanstalt vereinigtes Telegraphenamt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

— **Personalien.** Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt der Referendar Müller und der Referendar Cranz im Bezirk des Appellationsgerichts zu Posen.

(u) **Mur. Goslin**, 11. Juli. [Nochmals der verschwundene Lehrer.] Die —e—Korrespondenz in Nr. 472 d. Ztg. mag wohl besser unterrichtet sein in Bezug darauf, daß der Verschwundene noch zur Nacht von Sonnabend zu Sonntag einen kleinen Umweg nach seiner Heimath auf seiner Reise nach Posen gemacht hat; jedoch ist es jetzt kein Gerücht mehr, sondern durch Termin beim hiesigen Distriktsamt festgestellt, daß der betreffende Lehrer Verbrechen gegen die Sittlichkeit nicht blos in einem Falle begangen hat. Auch stehen die „gehässigen Denunziationen" in keinem Verhältniß zu den Vermögensumständen des Lehrers aus Goldgräber-Hauland, da der erwähnte Fall nicht von einem Schuldner des Verschwundenen zur Anzeige gebracht wurde.

(**Ostrowo**, 11. Juli. [Ausgebrochene Verbrecher.] In verflossener Nacht sind die noch immer hier in Polizeihaft gehaltenen russischen Unterthanen, welche, wie in Nr. 421 der Zeitung berichtet, in Kalisch einen großartigen Kirchendiebstahl verübt hatten und hier verhaftet wurden, aus dem hiesigen Polizeigefängniß ausgebrochen, und wie es scheint, spurlos verschwunden. Der Ausbruch ist derart ausgeführt worden, daß die Arrestanten den in der Zelle stehenden Ofen einrissen und demnächst durch den Kamin in das Hausflur und resp. den Hof des Rathhauses gelangten, wo sie anscheinend keine weiteren Hindernisse zu überwinden hatten, da das aus dem Rathhaushofe auf den Markt führende Thor nur von innen verriegelt gewesen sein soll. Einer von den 3 Entflohenen war bald nach seiner Verhaftung wieder entlassen worden, da nach den angestellten Ermittelungen seine Theilnahme an dem qu. Kirchendiebstahl nicht zu konstatiren war. Vor einigen Tagen wurde er jedoch wieder verhaftet, da nachträglich bei ihm noch mehrere hundert Rubel vorgefunden worden und diese, wie festgestellt, von dem Kirchendiebstahl herstammten. Inzwischen war auch, da er hier bereits wegen eines verübten Diebstahls bestraft worden, seine Ausweisung nach Polen beantragt und vom Ober-Präsidenten angeordnet worden, und sollte dieselbe heut erfolgen.

—r. **Wollstein**, 11. Juli. [Feuer. Bezirkslehrer-Konferenz.] Gestern in der Mittagsstunde brach in einem Holzschuppen auf dem Gehöfte des Wirthes Kliem Feuer aus, wobei in Folge der überaus großen Trockenheit in kurzer Zeit 3 Wirthschaften total niederbrannten. Die Verunglückten, welche auf dem Felde beschäftigt waren, sind um ihre sämmtlichen Habseligkeiten gekommen. Zum Glück war das Vieh auf der Weide. Der Urheber des Feuers ist ein blödsinniger Knabe, der im Schuppen Zündhölzchen anrieb. Es sollte heute die Hochzeit des abgebrannten Wirthes K., welcher Wittwer ist, stattfinden und mußte dieselbe selbstredend verschoben werden. — Am 8. d. Mts. fand im nahen Tloki unter dem Vorsitze des hiesigen Kreisschulinspektors Tecklenburg die dritte diesjährige Bezirkslehrerkonferenz der Lehrer der hiesigen katholischen Parochie und einiger Nachbarparochien statt. Es betheiligten sich an derselben außer dem Lokalschulinspektor Herrn Propst Henke von hier 17 Lehrer. Nach einem einleitenden Gesange hielt Lehrer Piatkowski aus Jażiniec mit Kindern der Oberabtheilung der dortigen Schule eine Lehrprobe in deutscher Sprache (die Schule in T. ist durchweg polnisch), an welche sich eine eingehende Debatte schloß. Hierauf verlas Lehrer Baron aus Wroniawy ein Referat über das ihm gestellte Thema: „Welchen Einfluß kann die Schule auf die Familie ausüben", welches ebenfalls besprochen wurde. Die Konferenz, welche Nachmittags um 2 Uhr begann, währte gegen 4 Stunden und schloß wieder mit Gesang und Gebet. Die Theilnehmer blieben noch längere Zeit in der Behausung des Lehrers Trocholepszy in Tloki beisammen.

Gnesen, 12. Juli. [Zum Kasernenbau. Baubureau der Oels-Gnesener Eisenbahn.] Die Vorarbeiten zum Bau einer Kaserne für das 1. Bataillon des hier garnisonirenden Regiments werden nunmehr eifrig betrieben. Der Zaun um den Bauplatz ist zum größten Theile aufgerichtet, auch sind schon eine Menge Feld- und Ziegelsteine angefahren. — Das hiesige Baubureau der Oels-Gnesener Eisenbahn wird zum 1. August d. J. aufgelöst, da der Bau der Strecke vollendet ist. Der Baumeister und einige Beamte desselben werden bei der Direktion in Breslau weiter beschäftigt werden.

k. **Schneidemühl**, 11. Juli. [Feuer. Küddowbrücke.] Heute früh 5 Uhr wurden an beiden Kirchthürmen die Feuerglocken gezogen. Auf dem Grundstücke des Maschinenbauers Gruse standen ein mit ca. 80,000 St. Torf und ein mit landwirthschaftlichen Maschinen gefüllter Stall in Flammen. Nur dem Umstande, daß in kürzester Zeit Spritzen auf dem Platze waren und der Wind äußerst günstig wehte, ist es zuzuschreiben, daß, obgleich die angrenzenden Gebäude bereits brannten, das Feuer doch auf seinen Heerd beschränkt blieb. Wie ich mich heute gegen Mittag persönlich überzeugt habe, sind sämmtliche Maschinen dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Eisentheile liegen bunt durch einander. Der Schaden beträgt mehrere Tausend Thaler. Versichert war das Gebäude in der Berlinischen Nationalgesellschaft. Ueber die Entstehung des Feuers wird mir von dem Beschädigten Folgendes mitgetheilt: Der in dem Stalle lagernde Torf ist — auf welche Weise, ist unbekannt — vorgestern in Brand gerathen. Sofort wurden sämmtliche in der Fabrik beschäftigten Arbeiter aufgeboten, um den Brand zu löschen. Als gestern früh wiederum ganze Rauchwolken aus den Torfmassen hervordrangen, wurde den ganzen Vormittag mit Hülfe einer Spritze der Torf mit Wasser überschüttet, so daß er oben schon zu Brei wurde. Da schien endlich die Flamme getödtet zu sein, und als man sich Abends nach 11 Uhr überzeugt hatte, daß keine Spur von Rauch zu merken war, gingen Alle zu Bett, bis um ½5 Uhr Morgens die Flammen wie hervorgezaubert bereits das Dach des Stalles entzündet hatten. Noch jetzt ist eine Spritze in voller Thätigkeit, um die glühenden Torfmassen zu löschen. — Die Interessenten der zu erbauenden zweiten Küddowbrücke, welche die bromberger Vorstadt mit der posener Vorstadt verbinden soll, hielten am vergangenen Sonntag in Kozlowsky's Hotel eine Versammlung ab. Nach eingehender Besprechung wurde ein Komite gewählt und beauftragt, sich zur Erlangung einer Beihülfe aus städtischen Mitteln mit den hiesigen Stadtbehörden in Verbindung zu setzen. Bei der Wichtigkeit dieser Angelegenheit steht zu erwarten, daß unsere Stadtverordneten mit Bewilligung des erbetenen Kapitals nicht zurückhalten werden. Die Bewohner der bromberger Vorstadt haben bereits große Opfer gebracht; so sind u. A. durch die Besitzer der Stärkefabrik, den Zimmermeister Rademacher und den Konsul Dr. Jochmus je 1000 M. gezeichnet worden.

Aus dem Gerichtssaal.

△ **Gnesen**, 11. Juli. [Schwurgericht.] Der gestern hier zusammengetretene Schwurgerichtshof verhandelte in seiner ersten Sitzung gegen den früheren Handelsgärtner Br. aus Gnesen wegen Wechselfälschung. Die Anklage lautete auf sechs verschiedene Fälle, in denen der Angeklagte die Namen des Maurermeisters T. und Kaufmannes W. von hier und der Gutsbesitzer Bt. und Bh. selbst ohne ihr Wissen und Willen als Giranten unterschrieben hatte, wodurch besonders Ersterem erheblicher Verlust erwachsen war. Angeklagter war in fünf Fällen der That geständig, auch die sechste Unterschrift gefälscht zu haben, könne er sich nicht mehr genau entsinnen. Auch habe er durch jene Fälschung die Verschaffung eines Vermögensvortheils nicht beabsichtigt, er sei dazu vielmehr durch sehr ungünstige Geschäftsverhältnisse, in welche er durch die immer größer gewordene Konkurrenz gerathen sei, gedrängt worden, und sei er der Hoffnung gewesen, jene Wechsel in Folge anderweitiger Hilfe an den Verfallstagen einlösen zu können. Die Zeugen erhärteten durch den Eid die Fälschung aller sechs Dokumente und zeugte auch die Entfernung des Angeklagten nach Hamburg für ihn ungünstig. Die Geschworenen erklärten in allen sechs Fällen als für unerwiesen, daß Br. sich einen Vermögensvortheil habe verschaffen wollen, bejahten jedoch die Schuldfrage in allen 6 Fällen und beantragten Berücksichtigung mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte für jeden der 6 Fälle ein Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer, im Hinblick auf die gewährten mildernden Umstände aber eine Gesammtstrafe von 3 Jahren Gefängniß und Ehrenverlust auf gleiche Dauer. Der Gerichtshof erkannte gemäß diesem Antrage. — Vorstehender Fall erregt hier um so größeres Aufsehen, als der Verurtheilte Br. 20 Jahre hindurch sich des Rufes eines strebsamen rechtlichen Bürgers erfreute, der seiner Zeit schon in gut situirten Verhältnissen lebte. Zu bedauern ist seine Familie von 6 meist noch unerzogenen Kindern.

Der pieranier Kirchentumults-Prozeß.

Bromberg, 12. Juli. Wie schon mitgetheilt, bestreiten sämmtliche Angeklagte die ihnen seitens der Anklage zur Last gelegten Thatsachen. Ueber die im Auszuge bereits mitgetheilten Zeugenaussagen entnehmen wir der „Bromb. Zt." noch Folgendes: Die Angeklagten Duszynski und v. d. Marwitz wollen zwar von ihrer Loge herab mit den Hüten geschwenkt haben, aber zur Zeit, als der Tumult in der Kirche bereits losgebrochen war und nur als ein Zeichen für die im Kirchenschiff sitzende Frau Duszynska, die Kirche zu verlassen. v. Uminski behauptet, er habe an jenem Tage gar keinen Hut, sondern eine Mütze gehabt, welche er unter dem Arm getragen. Die an die Menge gerichteten Aeußerungen, welche ihnen die Anklage zur Last legt, wollen sie ebenfalls gar nicht oder wenigstens nicht in der angegebenen Form gethan haben. Die übrigen Angeklagten leugnen ebenfalls alles. Es sind über 40 Zeugen erschienen, davon hat die Vertheidigung allein zwei Drittel als Entlastungszeugen gestellt. Der erste Zeuge, welcher vernommen wird, ist Propst Lizak aus Pieranie. Vom Vorsitzenden über das Verhältniß befragt, welches zwischen ihm und seiner Gemeinde geherrscht, bezeichnet er dasselbe als ein gutes. Er besäße das volle Vertrauen der Bauern, nur mit den Edelleuten stände er auf gespanntem Fuße und zwar seit zwei Jahren, wo er mit 8 anderen Kollegen der Parochie die bekannte Adresse an das Domkapital in Gnesen nicht unterschrieben. Seit jener Zeit sei ihm der Krieg erklärt und das bisher bestandene freundschaftliche Verhältniß aufgelöst worden. Im Uebrigen bestätigt er die in der Anklage enthaltenen, die Angeklagten belastenden Angaben.

Zeuge Propst Brenk aus Piaski erzählt zunächst die in der Anklage enthaltene Thatsache bezüglich des Verleihens des geweihten Kelches an den staatstreuen Propst Kolany und welche Folge dies für ihn gehabt. Wie er gewußt habe, daß etwas gegen ihn im Werke sei, daß man aber die Kirche, diesen heiligen Ort, als Schauplatz einer derartigen Demonstration gegen ihn benutzen würde, hätte er denn doch nicht geglaubt. Uebrigens werde er schon seit längerer Zeit verfolgt, denn es sei ein offenes Geheimniß gewesen, daß er die Maigesetze anerkenne. Im Verlauf seines Vortrages, denn seine Auslassungen gestalten sich zu einem solchen, kommt er auf den Kulturkampf und dessen Ziele und führt die Agitationsmittel der ultramontanen polnischen Partei an, welche zur Aufregung der ungebildeten Menge und zur Hetzerei gegen die staatstreue Geistlichkeit benutzt würde. Obenan stehe die Presse, die sogenannte kleine Presse, er nennt hier die „Niedziela", ein echtes Schandblatt, und die „Warta" (soll wohl heißen „Gwiazda." — Red. d. Pos. Ztg.), welche in großen Massen unter dem Volke verbreitet würden. Letztere hätte vor einiger Zeit einen Artikel gegen staatstreue Geistliche gebracht, in dem es u. A. auch hieß: daß gegen dieselbe „Stöcke nichts schaden." Man führe Buch über jeden Fall, in dem ein Geistlicher wegen Uebertretung der Maigesetze bestraft würde, um diese dem Volke als Märtyrer hinzustellen. Aber nicht diese, versichert der Propst mit Wärme, die feindlich gegen den Staat auftreten, sind Märtyrer, sondern wir, die wir auf Seite des Staates stehen, die Gesetze anerkennen und in versteckter Weise verfolgt werden. Ein zweites Agitationsmittel seien die Volksversammlungen. Sie werden als harmlose Versammlungen angekündigt und massenweise vom Volke besucht. Die dort gepflogenen Verhandlungen werden auf das religiöse Gebiet geleitet und so die Masse in eine künstliche religiöse Erregung versetzt. Das dritte Mittel zur Agitation sei die Kanzel, was würde da nicht Alles dem Volke gesagt? Der Besuch der Kirche, in der ein staatstreuer Pfarrer, welcher die Maigesetze anerkennt, wird dort als eine Sünde, aber die Geistlichen, die sich gegen den Staat auflehnen, als Märtyrer bezeichnet. Endlich wären noch die Laienbrüder hervorzuheben, die, nachdem die Klöster aufgelöst, sich als Feldhüter, Feldjäger 2c. in der Zahl von 40 bis 50 noch in der Provinz herumtreiben resp. sich aufhalten, auch hin und wieder zur nächtlichen Zeit Andacht halten und das unwissende Volk gegen ihre Pfarrer und die Regierung aufreizen 2c. Die in der Anklage enthaltenen Bezichtigungen der Angeklagten bestätigt der Zeuge.

Rechtsanwalt Joel beantragt, den Zeugen darüber zu befragen, ob er nicht früher ein sogenannter Ultra gewesen und eine Ansicht verfochten, welche mit seiner jetzigen in schroffem Widerspruch stände, und was event. die Ursache gewesen, die diesen Gesinnungswechsel herbeigeführt. Die Staatsanwaltschaft beantragt, diese Frage dem Zeugen nicht vorzulegen, da sie ihm einen Gewissenszwang auferlegen würde. Rechtsanwalt Joel widerspricht und der Gerichtshof beschließt, obschon

der Zeuge bittet, ihn diese Frage beantworten zu lassen, dem Antrage der Vertheidizung nicht zu willfahren, da diese Frage das innere Leben des Zeugen berühre. Zeuge Konditor Schröder von hier, welcher sich zur Zeit des Ablasses und jenes Skandals in Pieranie befunden hat, bezeichnet den Angeklagten v. d. Marwitz als denjenigen, welcher der Menge laut die Worte zugerufen: „Wir sind alle Katholiken und Brüder, wir brauchen solchen verfluchten Lutheraner nicht, daß er unsere Kirche beschmutzt.“

Die Vertheidiger verlangen, daß, da v. d. Marwitz polnisch gesprochen, der Zeuge diese Worte in derselben Sprache wiederholen soll. Es geschieht dies. Zeuge Splett von hier, der sich an jenem Tage ebenfalls in Pieranie befand und jenem Tumult auch beigewohnt hat, giebt eine nähere Schilderung desselben, erzählt, wie er selbst mißhandelt worden sei, weil er sich nicht als Pole und Katholik erwiesen habe und erkennt einige der Angeklagten als diejenigen, welche eine Rolle bei dem Tumult gespielt, kann aber jeden Menschen, der ihn geschlagen und mißhandelt habe, unter den Augeklagten nicht rekognosziren. Die folgenden Zeugen sprechen nur polnisch. Man sieht auf den ersten Blick, daß sie in der Zwischenzeit tüchtig bearbeitet worden sind, und können sich auf Fakta, welche die Anklage unterstützen, nicht mehr besinnen, während sie Aeußerungen, welche die Angeklagten zu entlasten geeignet sind, mit merkwürdiger Genauigkeit zitiren. Ein Zeuge, der mit Bestimmtheit früher zum gerichtlichen Protokoll erklärt hatte, die drei Herren hätten aus der Loge herab, als der Propst Brenk vor dem Altar erschien, durch Hüteschwenken das Zeichen zum Beginn des Tumults in der Kirche gegeben, meint jetzt, daß er, wenn er so ausgesagt, sich geirrt, denn die Herren hätten erst die Hüte geschwenkt, als der Tumult bereits begonnen hatte. Er sei übrigens bei seiner gerichtlichen Vernehmung deutsch vernommen worden, wovon er aber nur wenig verstehe.

Der Gerichtshof beschließt hierauf die Vorladung des Untersuchungsrichters und des Dolmetschers aus Inowrazlaw. Rechtsanwalt Kempner erhebt Protest, weil die Vertheidigung über diesen Antrag nicht befragt worden sei, und hält ihn außerdem für bedeutungslos, da mündlich und nicht aus den Akten verhandelt würde. Der Vorsitzende entgegnete darauf, er werde zwar den Protest ad acta nehmen, den Beschluß des Gerichtshofes aber in Ausführung bringen. Ein Zeuge — Lehrer Lausch — soll bekunden, daß sein Schwager Duszynski, vom Propst Lizak durch ihn zum Frühstück eingeladen, geantwortet habe: „wo sich der Propst Brenk befände, könne er nicht sein“, welche Antwort Lausch dem Propst auf seine Frage über den Grund des Ausbleibens des Duszynski Tags darauf mitgetheilt. Jetzt bestreitet er dies und bemerkt, daß Duszynski ihm gesagt, er käme deshalb nicht zum Frühstück zu Lizak, weil er schon gefrühstückt habe. Lizak hält seine Behauptung aufrecht, und Zeuge Lausch erklärt, auf diesen Widerspruch aufmerksam gemacht: er „könne sich nicht mehr erinnern.“

Es beginnt nun der Entlastungsbeweis, der hauptsächlich gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen Propstes Lizak gerichtet ist. Die Anklage behauptet, Lizak sei von dem Angeklagten Podlaszewski an der Gurgel gefaßt und verhöhnt worden. Es treten nun drei Zeugen auf, welche den Podlaszewski entlasten wollen, aber sich in so augenscheinliche Widersprüche verwickeln, daß ihre Aussagen werthlos werden. Ferner wird als Entlastung von der Vertheidigung angeführt und unter Beweis gestellt, daß der Zeuge Lizak von der Kanzel herab auf die Edelleute geschimpft habe, indem er gesagt haben soll: glaubt nicht den dummen Edelleuten, den falschen Geistlichen 2c. Der hierüber in Vorschlag gebrachte und vernommene Zeuge weiß nichts hiervon. Dagegen bekunden einige Zeugen, daß der Propst den Ausdruck „krätzige Schafe“ (parszywe owce) auf die parchanier Gemeinde gebraucht. Lizak giebt dies zu, meint aber, er habe im biblischen Sinne gesprochen und „räudige Schafe“ gemeint. Ein Geschworener bemerkt, daß es „krätzige Schafe“ überhaupt nicht gebe. (Scheint auf einer allzu wörtlichen Uebersetzung des Translateurs zu beruhen. Red)

Ein fernerer Zeuge, von der Vertheidigung darüber in Vorschlag gebracht, daß in der Kirche wirklich Feuer gewesen und eine Fahne gebrannt habe, weiß hiervon nichts, denn er habe nur Staub und keinen Rauch gesehen, als „Feuer“ in der Kirche gerufen wurde. Bis 8 Uhr Abends waren erst 20 Zeugen vernommen. Es wird die Verhandlung bis heute 8 Uhr Morgens vertagt. Der Staatsanwalt beantragt die Verhaftung des bisher auf freien Fuß gewesenen Angeklagten v. d. Marwitz. Die Vertheidiger, Justizrath Hänschke und Rechtsanwalt Leyde aus Pr. Stargardt, protestiren dagegen, indem sie ausführen, daß man dem Angeklagten kein Verbrechen zur Last legen könne, das sich als Landfriedensbruch qualifizire. Der Gerichtshof schließt sich dem Antrage der Staatsanwaltschaft an und v. d. Marwitz wird abgeführt.

Die heutige Sitzung (vom 12.) begann um 8¼ Uhr mit der weiteren Vernehmung der Zeugen. Der Wirthschafts-Inspektor Bleich sagt in Bezug auf Levandowski aus, daß er gesehen, wie dieser den Propst Brenk inmitten einer dichten Menschenmenge verfolgte und zweimal die Hand in die Höhe hob und zum Schlagen fallen ließ. Die Zeugin Fräulein Lizak bekundet, daß Levandowski mit dem Stocke nach Brenk vor der Thür der Pfarrerwohnung langte, als ob er ihn verhindern wollte, in die Wohnung hineinzugehen. Sie habe dann weiter gehört, wie Levandowski, als Brenk bereits in der Stube war — sie selbst hatte ihn hineingezogen — sich gerühmt, demselben zwei Hiebe gegeben zu haben; auch Schimpfworte habe Levandowski gegen Brenk ausgestoßen. Die Zeugen, welche demnächst vernommen werden, sind Entlastungszeugen, welche aber, bezüglich des Angeklagten Haber, nichts bekunden können. Eine Zeugin sagt in Bezug auf Wasielewski, daß sie gehört habe, wie dieser, als Lizak, verfolgt von einer tobenden Menge, in seine Wohnung gehen wollte, gerufen hat: „Laßt den Deutschen nicht ein!“ (wie auch die Anklage dies behauptet.)

Der Zeuge Propst Triburski ist auch in der Kirche gewesen und hat vor dem Altar gestanden. Es sei Alles ruhig gewesen, erst als Brenk vor den Altar trat, sei der Skandal losgegangen. Ihm sei es gewesen, als ob er von der Ausgangsthüre hergekommen. Näher befragt auf Antrag des Rechtsanwalts Joel, ob er von der Loge aus Zeichen bemerkt und Rufe gehört habe, erwidert er, daß er nicht darauf geachtet, sondern im wirklichen Glauben gewesen sei, es sei Feuer ausgebrochen oder Bienen schwärmten, da auch dahin gehende Worte in der Kirche laut geworden. Er sei nur darauf bedacht gewesen, aus der Kirche zu kommen. Der Angeklagte Levandowski hatte bei seiner verantwortlichen Vernehmung seine früher vor Gericht gemachte Aeußerung zurückgenommen, namentlich die, daß ein junger Mann, blond, ohne Bart, die Leute in der Kirche zum Verlassen derselben aufgefordert; heute behauptet er, dieses Zeugniß aus Angst und durch den Gensdarm dazu gezwungen, abgegeben zu haben. Zeuge Wolski, welcher bereits gestern vernommen worden war, hat ebenfalls, wie oben bemerkt, seine frühere Auslassung vor Gericht verändert, behauptend, er sei bei der Vernehmung, die deutsch mit ihm geführt wurde, nicht richtig verstanden worden. Konfrontirt mit dem Untersuchungsrichter, Kreisgerichts-Rath Richardy aus Inowrazlaw, der telegraphisch zur heutigen Sitzung herberufen worden ist und den Angeklagten in Pieranie vernommen, modifizirt er seine gestrige Aussage endlich dahin, daß das Schwenken mit den Hüten von der Loge herab gleichzeitig mit dem Skandal in der Kirche erfolgt sei. Rechtsanwalt Joel empfindet es schwer, daß, wenn ein Zeuge eine den Angeklagten günstige Aussage mache, er immer weiter inquirirt werde, bis er eine andere Aussage mache, — er, der jetzige Zeuge hatte vorher in Bezug auf das Hüteschwenken gesagt, daß dasselbe erst nach Ausbruch des Skandals erfolgt sei. — Der Vorsitzende bezeichnet diese Bemerkung des Vertheidigers als eine ungehörige und ruft Herrn Rechtsanwalt Joel deshalb zur Ordnung.

Es werden noch einige Zeugen bezüglich des Angeklagten Haber vernommen. Demnächst erklärt der Vorsitzende die Beweisaufnahme für geschlossen. Vor der Vereidigung der Zeugen bittet Propst Brenk um das Wort, um auf zwei Zeugen aus seiner Parochie aufmerksam zu machen, da sie nach ihrer gestrigen Aussage, falls sie dieselbe beschwören würden, einen Meineid begingen. Rechtsanwalt Leyde, Vertheidiger des v. d. Marwitz, beantragt in Folge dieser Erklärung, den Propst Brenk nicht zu vereidigen, da derselbe durch sein ganzes Auftreten bekunde, daß er ein Interesse an dem Ausgange des Prozesses habe. Es erfolgt die nochmalige Vernehmung der fraglichen Zeugen, welche nunmehr eine Aussage machen, die von ihrer gestrigen etwas abweicht und den Einwendungen des Propstes Brenk entspricht. Auf den Antrag des Vertheidigers Leyde wegen Nichtvereidigung des Propstes Brenk beschließt der Gerichtshof, nicht einzugehen. Vor der Vereidigung eines anderen Zeugen erhebt sich ein Geschworener und bemerkt, daß er mit noch einem anderen Geschwornen beim Verlassen des Gerichtshauses gestern Abend gehört habe, daß derselbe zu einem anderen Zeugen gesagt: „Du hast nicht so ausgesagt, wie Du aussagen sollst.“ Der Zeuge hierüber befragt, bestreitet dies, behauptend, er habe das nicht gesagt und eine richtige Aussage abgegeben. Mit der Vereidigung der Zeugen wird die Beweisaufnahme geschlossen und um 11¼ Uhr eine halbstündige Pause gemacht.

Um 11¾ Uhr wurde die Verhandlung wieder aufgenommen und es begannen die Plaidoyers

Vermischtes.

* **In der Flora-Lotterie** fielen vom 11. Juli Mittags 12 Uhr bis 12. Juli Mittags 12 Uhr folgende Gewinne: auf Nr. 180,434 Gewinn im Werthe von 3000 Mark. Gewinne im Werthe von 300 Mark auf Nr. 82,603, 40,958, 108,326, 187,043, 214,580, 232,799, 76,026, 86,364, 87,039, 269. Gewinne im Werthe von 300 Mark auf Nr 106,046, 72,445, 22,198, 220,581, 155,878, 38,863, 140,637, 123,262, 184,199, 87,819, 199,560, 207,468, 107,685, 190,871, 73,794, 91,305, 117,758, 182,383, 43,304.

* **Zwickau**, 8. Juli. Wie das hiesige „Wchbl.“ zuverlässig erfährt, sind Freitag Vormittag auf dem Konkordiaschacht zu Oelsnitz b. L. 10 Bergarbeiter durch Schlagwetter theilweise gefährlich verbrannt worden.

Briefkasten.

X. in P. Da die Anregung gewirkt hat, indem sie eine Untersuchung herbeiführte, so halten wir die Sache für erledigt.

D. in M. Und dennoch sagt Mirza Schaffy: „Wer lügt, muß Prügel haben.“

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Baden Baden, 12. Juli. Der Kaiser Wilhelm, welcher gestern Abend hier angekommen ist, wird heute den türkischen Botschafter Edhem Pascha in Audienz empfangen. Auch der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, ist hier eingetroffen. — Auf der Reise von Würzburg hierher wurde Se. Majestät auf allen Stationen, welche der kaiserliche Zug passirte, mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen.

Haag 12. Juli. Der König hat die seitens des Ministeriums in Folge der Ablehnung des Milizgesetzes erbetene Entlassung nicht angenommen.

Mailand, 12. Juli. Der Kronprinz Humbert und die Kronprinzessin Margaretha sind heute Nacht von hier abgereist. Dieselben begeben sich zunächst nach Dresden.

London 12 Juli. Der Staatssekretär des Aeußern, Earl of Derby, wird, wie „Reuter's Telegram Company“ erfährt, am Freitag, den 14. d., eine aus vielen Mitgliedern des Unterhauses bestehende Deputation empfangen, die ihm ein Memorandum überreichen soll, durch welches die Regierung zur Aufrechterhaltung der vollkommensten Neutralität gegenüber den Ereignissen im Orient bestimmt werden soll.

Madrid, 11. Juli. Der Kongreß hat die 5 ersten Artikel des Gesetzentwurfes über die Regelung der öffentlichen Staatsschuld angenommen.

Wien, 12. Juli. Die „Politische Korrespondenz“ enthält eine Korrespondenz aus Widdin, nach welcher Osman Pascha die jetzige Pause dazu benutzt, sein Corps durch Heranziehen von Mannschaften und Kanonen zu verstärken. Die Serben organisiren Streifcorps; ein solches 3000 Mann starkes Streifcorps ist bis Gangowa (zwei Stunden von Widdin) vorgedrungen. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad, der Kriegsminister schickte dem General Leschjanim 17,000 Mann Verstärkung; derselbe ist im widdiner Paschalick ziemlich weit vorgerückt und dort ein Zusammenstoß bevorstehend. Alimpits organisirt um Belina 6000 Mann bosnischer Freiwilligen, ebenso Tschernajeff bei Akpalanka zahlreiche bulgarische Freischaaren. Die Drina-Armee erhielt 3000 Mann Verstärkung.

Versailles, 12. Juli. Die Deputirtenkammer nahm mit großer Majorität das Gesetz an, wonach den Munizipalräthen das Recht der Maireswahl zurückgegeben wird, außer in den Hauptorten der Arondissements und Kantons.

Paris, 12. Juli. Das Zuchtpolizeigericht sprach von dem Verbrechen gegen die öffentliche Sittlichkeit, den Angeklagten, Deputirten Rouvier, (radikal), frei, da die Verhandlungen nicht hinreichend festgesetzt haben, daß Rouvier der Urheber der inkriminirten Thatsachen sei.

Angekommene Fremde

13. Juli.

Tilsner's Hotel Garni (Nachfolger Vogelsang.) Die Kaufl. Zandeck aus Wongrowitz, Herm. Kahle aus Wernigerode a. M., Wohlauer aus Breslau, Wohlauer aus Ohlau, Landwirth Wilh. Eltze aus Potsdam, Fräulein H. Biedermann aus Sommerfeld, Regierungsrath Saachland aus Marienwerder, Kaufmann H. Bloch aus Breslau.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a M., 12. Juli. Ziemlich fest. Internationale Spekulationspapiere niedriger, österreichische Bankaktien und Prioritäten meistens höher.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 205, 05. Pariser Wechsel 80,95. Wiener Wechsel 159, 50. Bömische Westbahn 147. Elisabethbahn 120¼. Galizier 161½. Franzosen*) 218¾. Lombarden*) 64¼. Nordwestbahn 104¼. Silberrente 54¾. Papierrente 52⅛. Russ. Bodenkredit 84¾. Russen 1872 90. Amerikaner 1885 102⅝. 1860er Loose 97⅜. 1864er Loose 247, 80. Kreditaktien*) 118¼. Oesterr National-bank 685, 00. Darmst. Bank 105¼. Berliner Bankverein 83⅝. Frankfurter Wechslerbank 79⅞. Oest. Bank 91½. Meininger Bank 76. Hess. Ludwigsbahn 98¼. Oberhessen 73¼. Ung. Staatsloose 138, 50. Ung. Schatzanw. alt 81¼. do. do. neue 78¼. do, Ostb.-Obl. II. 57. Centr.-Pacific 93⅛. Reichsbank 154⅛.

*) per medio resp. per ultimo.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 118, Franzosen 219½, Lombarden 64½. 1860er Loose —, Galizier —.

Wien, 12. Juli. Zum Schluß starke Reprise. Devisen und Goldstücke variirend, Bahnen meistens billiger und angeboten, Renten fest, Goldprioritäten schwächer. Der Gesammtverkehr war gering.

[Schlußkurse.] Papierrente 66, 10. Silberrente 69, 00. 1854er Loose —, —. Nationalbank 875, 00. Nordbahn 1820. Kreditaktien 149,80. Franzosen 278, 50. Galizier 203, 50 Kasch.-Oderb. 92, 50. Pardubitzer —, —. Nordwestb. 129, 75. Nordwestb. Lit. B. —, —. London 128, 00. Hamburg 61, 80. Paris 50, 35. Frankfurt 61, 80. Amsterdam 104, 75. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 156, 00. 1860er Loose 111, 00. Lomb. Eisenb. 83, 25. 1864er Loose 131, 50. Unionbank 57, 25. Anglo-Austr. 74, 20. Napoleons 10, 13½. Dukaten 5, 98. Silbercoup. 101, 00. Elisabethbahn 154, 00. Ungar. Präml. 71, 00. D. Rchsbnt. 62, 40.

Türkische Loose 16, 50.

Nachbörse: Still. Kreditaktien 149, 60, Papierrente 66, 10, Silberrente 69, 50, 1860er Loose 111, 75, Kreditloose 155, 75, Ungar. Prämienloose 71, 00, Nationalbank 874, 00, Elisabethbahn 152, 00, London 128, 25, Paris 50, 50, Hamburg 61, 85, Dukaten 5, 95, Napoleons 10, 13.

Paris, 12. Juli. Boulevard-Verkehr. Anleihe de 1872 105, 92½, matter, Türken de 1865 10,90, Spanier exter. —, Egypter 196,87 ruhig, Franzosen, 545, Banque ottomane 342,50, Italiener 70,00.

Paris, 12. Juli. Fest und belebt. Schluß jedoch schwächer in Folge von Realisationen.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 68, 67½, Anleihe de 1872 106,25, Italienische 5proz. Rente 70, 50, do. Tabaksaktien —, —, do. Tabaksobligationen —, —, Franzosen 543, 75, Lombard. Eisenbahn-Akt. 162, 50, do. Prioritäten 232,00, Türken de 1865 11, 25, do de 1869 64, 00, Türkenloose 37, 00.

Crédit mobilier 147, Spanier extér. 13⅝, do. intér. 12¼, Suezkanal-Aktien 662, Banque ottomane 350, Société générale 525, Credit foncier 710. Egypter 197. — Wechsel auf London 25, 32.

London, 12. Juli. Nachm. 4 Uhr. Konsols 94 9/16. Italien. 5proz. Rente 69⅛. Lombarden 6⅛. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte 9 1/16. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue —. 5 proz. Russen de 1871 88¼. 5proz. Russen de 1872 88. Silber 47⅜. Türk. Anleihe de 1865 10 15/16. 5proz. Türken de 1869 11¼. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 105⅞. do. 5proz. fund. 107½. Oesterreich. Silberrente —. Oesterreich. Papierrente —. 6proz. ung. Schatzbonds 79½. 6proz. ungarische Schatzbonds II Emiss. 79. 5proz. Peruaner 14¼. Spanier 13⅝.

Platzdiskont 1¼ %.

In die Bank flossen heute 288,000 Pfd. Sterling.

New-York, 11. Juli, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 11⅞, niedrigste 11⅝, Wechsel auf London in Gold 4 D. 89 C. Goldagio 11⅞. 5/20 Bonds per 1885 116¼. do 5proz. fundirte 117⅝. 5/20 Bonds per 1887 119¼. Erie-Bahn 14⅛. Central Pacific 107. New-York Centralbahn 107.¾

Produkten-Course.

Danzig, 12. Juli. Getreide-Börse. Wetter: trübe, Mittags Regen. Wind: W.

Weizen loko ist auch am heutigen Markte in flauer Stimmung gewesen und blieben unsere Exporteure vollständig unthätig, zeigten auch nicht Neigung zu billigeren Preisen kaufen zu wollen. Nur 28 Tonnen kaufte die Konsumtion zu unbekannt gebliebenem Preise. Termine matter, doch fehlte Angebot zu billigeren Preisen. Juli-August 202 M. Br., 200 M. Gd., September-Oktober 200 M. bez. u. Gd., Oktober-November 200 M. G. Regulirungspreis 200 M. Gekündigt — Tonnen.

Roggen loko matter, 60 Tonnen wurden verkauft, zum größeren Theile zu unbekannt gebliebenem Preise, außerdem ist für inländischen 123 Pfd. 163 M. pr. Tonne bezahlt. Termine ruhig. September-Oktober 153½ M. bz., Oktober-November — M. Gd. Regulirungspreis 160 M. — Rübsen loko wenig zugeführt. 15 Tonnen wurden verkauft und ist dafür 280 M. pr. Tonne bezahlt Termine bei kleinem Angebot ziemlich unverändert, August-September 285 M. Br., 284 M. Gd., September-Oktober 288 M. Br., 285 M. Gd. — Raps Termine September-Oktober — M. bezahlt. — Spiritus ohne Zufuhr.

Köln, 12. Juli, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen flau, hiesiger loko 22, 00, fremder loko 22, 50, per Juli 18, 65, Nov. 19, 95. Roggen, hiesiger loko 17, 00, per Juli 14, 05, per Nov. 14, 90. Hafer loko 19, 00, per Juli 17, 60. Rüböl, loko 34, 50, per Oktober 33, 20.

Hamburg, 12. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen loko flau, auf Termine niedriger. Roggen loko und auf Termine flau. Weizen pr. Juli 195 Br., 194 Gd., pr. September-Oktober pr. 1000 Kilo 200 Br., 199 Gd. — Roggen pr. Juli 150 Br., 149 Gd., pr. September Oktober per 1000 Kilo 153 Br., 152 Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl behaupt., loko 66, pr. Oktbr. pr. 200 Pfd. 63½. Spiritus ruhig, pr. Juli 36¼, pr. Juli-August —, pr. August-Sept. 37, pr. September-Oktober 38, pr. Oktober-Novbr. pr. 100 Liter 100 pCt. 38½. Kaffee fester, Umsatz 3000 Sack. Petroleum steigend, Standard white loko 14, 00 Br., 13, 80 Gd., pr. Juli 13, 80 Gd., pr. August-Dezember 14, 20 Gd. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Bremen, 12. Juli, Nachmittags. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loko 14, 00, pr. Juli —, —, pr. Aug. 14, 10, pr. Sept. 14, 40. Höher.

Antwerpen, 12. Juli, Nachm. Getreidemarkt geschäftslos. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 34¼ bez., u. Br., pr. Juli — bez., 34½ Br., pr. August — bez., 35 Br., pr. September — bez., — Br., pr. September-Dezember 35 bez., 35½ Br. Steigend.

Amsterdam, 12. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen loco still, auf Termine niedriger, pr. Novbr. 293. Roggen loko flau, auf Termine nied., pr. Juli —, pr. Oktober 188. Raps loko —, pr. Herbst 387 Fl. Rüböl loko 36½, pr. Herbst 36¾, pr. Mai 37⅝. — Wetter: Bewölkt.

London, 12. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 50,040, Gerste 520, Hafer 22,060 Qtrs.

Weizen williger, angekommene Ladungen matt. Mehl weichend. Andere Getreidearten nominell unverändert. — Wetter: Heiß.

Glasgow, 12. Juli. Roheisen. Mixed numbres warrants 56 Sh. 3 D.

Liverpool, 12. Juli, Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht). Umsatz 10,000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Stetiger.

Middl. Orleans 5 15/16, middl. amerikanische 5 13/16, fair Dhollerah 4 3/16, middl. fair Dhollerah 4, good middl. Dhollerah 3 13/16, middling Dhollerah 3 9/16, fair Bengal 3 15/16, good fair Broach —, new fair Domra 4⅛, good fair Domra 4⅜, fair Madras 3 15/16, fair Pernam 6 1/16, fair Smyrna 5 1/16, fair Egyptian 5 13/16.

Upland nicht unter low middling August-September-Lieferung 5 13/16, Juli-August-Lieferung 5 11/16 d.

Paris, 12. Juli. Produktenbericht (Schlußbericht). Weizen weich., pr. loko —, —, pr. Juli 26, 00, pr. August 26, 50, pr. Sept.-Dezbr. 27, 00. Roggen ruhig, pr. Juli —, —, pr. Juli-August —, —, pr. Septbr.-Dezbr. —, —. Mehl weich., pr. Juli 55, 50, pr. August 56, 50, pr. Sept.-Dezember 59, 50. Rüböl matt, pr. Juli 77, 00, pr. August 77, 00, pr. Sept.-Dezbr. 79, 00, pr. Januar-April 80, 25. Spiritus matt, pr. Juli 44, 00, pr. Septbr.-Dezbr. 46, 25.

New-York, 11. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11¾, do. in New-Orleans 11¼. Petroleum in Newyork 16⅜, do. in Philadelphia 16¼. Mehl 4 D. 95 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 22 C. Mais (old mixed) 56 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅜. Kaffee (Rio-) 17⅛. Schmalz (Marke Wilcox) 11⅝ C. Speck (short clear) 11 C. Getreidefracht 6¼.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Juli. Wind: N. Barometer: 28,3. Thermometer: + 15° R. Witterung: kühl.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 190–230 nach Qual. gef., gelber per diesen Monat –, Juli-August –, August-Sept. –, Sept.-Oktbr. 198,50–197 bz., Okt.-Nov. 201–199 bz., Nov.-Dez. 202 200 bz. – Roggen loko per 1000 Kilogr. 146–170 nach Qual. gef., russ. 146–152 ab Bahn bz., per diesen Monat 151–150–150,50 bz., Juli-Aug. 150,50–150 bz., August-Sept. –, Sept.-Okt. 153–152–153–152,50 G., Oktbr.-Novbr. 153,50–152,50–154–153 ab Kahn u. Bahn bz., Nov.-Dezbr. –. – Gerste loko per 1000 Kilogr. 150–180 nach Qual. gef. – Hafer loko per 1000 Kilogr. 155–198 nach Qual. gef., ost- und westpr. 175–184, russ. 165–184, schwed. 178–193, pomm. und meckl. 190–193 ab Bahn bz., per diesen Monat 169–169,50 bz., Juli-August 159–160–159 bz., August-Sept. –, Sept.-Okt. 152,50–153–152 bz., Okt.-Nov. 151 bz. – Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 191–225 nach Qual., Futterwaare 178–190 nach Qual. – Leinöl per 100 Kilogr. ohne Faß – M. – Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 63,5 bz., mit Faß per diesen Monat 62,6 bz., Juli-August do., Sept.-Okt. 62,6–5 bz., Oktbr.-Nov. 62,8 bz., Nov.-Dez. 63,2 bz. – Petroleum (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 32 bz., per diesen Monat 30 G., Juli-August 29,8–3–4 bz., August-Sept –, Sept.-Oktbr. 29,6 29,3 bz., Okt.-Nov. –, Nov.-Dez. –. – Spiritus per 1000 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 49,7 bz., per diesen Monat 49,4 bis 6–4 bz., loko mit Faß per diesen Monat –, Juli-August do., August-Sept. 49,8–50 bz., Sept.-Oktbr. 50,–49,6 bz., Okt.-Nov. 49,4 –2 bz. – Mehl. Weizenmehl Nr 0 29–28, Nr. 0 u. 1 26,50–25,50 Mk. Roggenmehl Nr. 0 25,25–24, Nr. 0 u. 1 23,75 21,75 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack, per diesen Monat 22,65 bz., Juli-August 22,30 bz., August-Sept. 22,20 bz., Sept.-Okt. 22,15 bz., Oktbr.-Nov –. (B.- u. H.-Z.)

Breslau, 12. Juli. [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.] – Roggen (per 2000 Pfd.) niedriger, gekünd. – Ctr., abgel. Kündigungsscheine –, per Juli 151 bz. u. G, Juli-August 151 B., August-Sept. –, Sept.-Oktbr. 154,50 B. u. G., Oktbr.-Nov. 155 bz., Novbr.-Dezbr. –, April-Mai 1877 154 bz. – Weizen 190 B., gek. – Ctr., per Sept.-Okt. 186 G. – Gerste –. – Hafer 180 B., gek. – Ctr., per Sept.-Okt. 147,50 B., Oktbr.-Novbr. –. – Raps 290 B., gek. – Ctr. – Rüböl leblos, gek. – Ctr., loko 65 B., per Juli 64 B., Juli-August 63 B., Sept.-Okt. 60 bz., 60,50 B., Oktbr.-Nov. 61 B., Novbr.-Dezbr. 61,50 B. – Spiritus geschäftslos, gek. 5000 Liter, loko 48,80 B., 48,50 G., per Juli und Juli-August 48 B., Aug.-Sept. 48,20 G., Sept.-Okt. 48 G. – Zink ruhig.

Die Börsen-Kommission. (B. H.-Bl.)

Stettin, 12. Juli. (Amtlicher Bericht.) Wetter: leicht bewölkt. + 20° R. Barom. 28.7. Wind: West. Weizen flau, per 1000 Kilo loko gelber 190–202 M., Galizischer 160–180 M., per Juli und Juli-August 195 M. bez., per Sept.-Oktober 200–198,50–199 M. bez., per Oktober-November 200,50–200 M. bez. Frühj. 205 M. bez. Roggen flau, per 1000 Kilo loko inländ. 170–176 M. Russ. 145 bis 152 M., Juli u. Juli-August 146 M. bez., Septb.-Okt. 150,50 bis 149–149,50 M. bez., Oktober-November 150,50 M bez. und Gd., per Frühjahr 153 M. bez. Gerste, Hafer, Erbsen und Mais ohne Handel. – Winterrübsen wenig verändert per 1000 Kilo loko 280–285 M., per September-Oktober 292 M. Br., 291 M. Gd. – Heutiger Landmarkt per 1000 Kilo: Weizen 186–204 M. Roggen 165–174 M. Gerste 162–165 M., Hafer 174–180 M. Erbsen 174–183 M. Rübsen 282–285 M. Heu 2,50–3,50 M. Stroh 57–63 M. Kartoffeln 48–54 M. Rüböl matter, per 100 Kilo loko ohne Faß 65 M. Br., per Juli 62,25 M. bez., Sept.-Okt. 62,25 M. bez. u. Br., 62 M. G., Oktober-Novbr. 62,50 M. Br. – Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 195 M., Roggen 146 M., Rüböl 62,25 M. Spiritus 47,80 M. – Spiritus flau, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 47,50 M. bez., per Juli-August 47,80 M. nominell., August-September 48,60–48 M. bez. u. Br., September-Oktober 48,50 M. bez. u. Br., Okt.-Nov. 48 M. bez. Frühjahr 49,50 M. bez. – Angemeldet: 2000 Zentner Weizen, 2000 Zentner Roggen, 10,000 Liter Spiritus. Petroleum loko 14–14,10 M. bez. Regulirungspreis 14 M., per Sept.-Oktbr. 14–14,10 M. bez. (Ostsee-Ztg.)

Magdeburg, 11. Juli. Weizen 200–235 M., Roggen 165–200, Gerste 170–200, Hafer 180–200 pro 1000 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
12. Juli	Nachm. 2	28" 0''' 58	+ 15°0	NW 1	heiter, Cu
12. "	Abnds. 10	28" 1''' 28	+ 11°4	NW 0-1	trübe, Cu-st. [1])
13. "	Morgs. 6	28" 1''' 24	+ 12°3	NW 0-1	heiter, C-st.

[1]) Regenmenge: 0,5 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. Juli Mittags 0,52 Meter.
" " 12. " " 0,52 "

Berlin, 12. Juli. Die gestrige Steigerung des Coursstandes war für die an sich so sehr beschränkten Verkehrsverhältnisse zu plötzlich und zu weitgehend gewesen, um nicht sofort einen Rückschlag hervorzurufen. Dieser trat daher auch sofort bei Eröffnung des heutigen Verkehrs hervor. Während gestern das Deckungsbedürfniß sich ziemlich lebhaft gezeigt hatte und durchaus für die Preisbewegung des Spekulationsmarktes maßgebend gewesen war, erschien heute das Hausse-Engagement überwiegend. Dieser Umschwung in der Auffassung der allgemeinen Börsenlage fand auch in den Waldingen von außerhalb eine Stütze. Allerdings hatten die gestrigen Mittagsbörsen noch recht feste Haltung bis zum Schluß behauptet; doch am Abend war bereits eine stärkere Abschwächung eingetreten. Diese machte weitere Fortschritte an der Schimmer-Vorbörse, deren Haltung wurde um so mehr für den hiesigen Verkehr maßgebend als auch der Goldpreis, dessen Fallen unserer so günstig gewirkt hatten, wieder rasch anzog. Als Grund dieses Umschwunges diente einestheils der Umstand daß die gestern verbreiteten günstigen Nachrichten keine Bestätigung gefunden hatten, während andererseits die Sperrung des Hafens Kleck beunruhigte. Im Einzelnen waren Lombarden, Kredit und Franzosen bei stillem Geschäft sofort etwa 4 M. niedriger, Anfangs noch ziemlich fest, später schnell erreichend. Oesterreichische Renten und Loose, Italiener und russische Fonds, Diskonto und Laura schlossen bei sehr stillem Verkehr, den leidenden Papieren an Eisenbahnen schwach behauptet, rheinische matt, da der Geschäftsbericht der Gesellschaft nicht befriedigte. Banken und Industriepapiere ruhig. Anlagepapier behauptet, aber ohne Bewegung. Die Abschwächung setzte sich bis zum Schluß fort. Per Juli Franzosen 438,50–9 bz. 50, Lombarden 127,50–8,50–5, Kredit-Aktien 237,50–8,50–5,50, Diskonto 109,75–108, Course 58,75–8,40, Reichsbank 154,50. Magdeburg-Leipziger gewannen 10 pCt., Schloßbrauerei 1 pCt., Preußische Bodenkredit 1¼, Magdeburger Gasgesellschaft 2½, Phönix B 1, Gelsenkirchen ½, Dortmunder Union 0,30, Dankberg. Ofenfabrik 2 pCt. Der Schluß war sehr fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 11 Juli 1876.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,80 bz
Staats-Anleihe	4	98,30 bz
Staats-Schldsch.	3½	94,00 bz
Kur- u. Nm. Sch	3½	90,90 G
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103,00 B
do. do	3½	93,40 bz
Cöln. Stadt-Anl.	4½	
Rheinprovinz do.	4½	
Schldv. d. B. Kfm.	5	100,90 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	102,50 bz
do.	5	106,50 bz B
Landsch. Central	4	95,70 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	85,40 bz
do. neue	3½	85,50 bz
do.	4	96,00 B
do. neue	4½	102,00 G
N. Brandbg. Cred	4	96,00 B
Ostpreußische	3½	85,75 G
do.	4	96,00 bz B
do.	4½	102,75 bz
Pommersche	3½	84,40 G
do.	4	95,20 G
do.	4½	102,80 bz
Posensche, neue	4	95,30 bz
Sächsische	4	97,00 G
Schlesische	3½	85,75 G
do. alte A. u. C	4	
do. A. u. C	4	101,60 G
Westpr. rittersch.	3½	84,00 bz
do.	4	96,00 G
do.	4½	102,00 bz
do. II. Serie	5	107,50 bz
do. neue	4	93,75 bz
do.	4½	102,30 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	97,00 G
Pommersche	4	97,30 bz
Posensche	4	96,40 bz
Preußische	4	96,40 bz
Rhein- u. Westfäl	4	97,25 bz
Sächsische	4	97,00 B
Schlesische	4	97,00 B
Souvereigens		20,40 G
Napoleonsd'or		16,15 bz G
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		16,66 G
do. 500 Gr		139,250 G
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,05 bz
Oesterr. Banknot.		161,00 bz
do. Silbergulden		161,00 G
do. ¼ Stücke		
Russ. Noten		265,60 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th	3½	131,00 bz
Hess. Prsch a 40th.	–	246,50 bz
Bad. Pr.-A. v. 67	4	117,90 G
do. 35fl.-Obligat.	–	135,00 bz
Bair. Präm.-Anl	4	120,40 bz
Brschw. 20thl.-L.	–	82,70 G
Brem. Anl. v. 1874	4½	102,30 G
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	108,40 G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	116,00 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,10 bz
do. II. Abth.	5	106,60 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	171,40 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170,40 bz
Mecklb. Eisenbsch.	3½	90,00 bz
Meininger Loose	–	19,20 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	102,90 B
Oldenburg. Loose	3	133,00 bz
D. G.-C.-B.-Pf. 110	5	103,00 bz
do. do.	4½	95,75 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,25 G
Nrdd. Grdcr.-H. A	5	101,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,00 G
IV. rz. do. II. 110	5	102,50 G
Pomm III. rz. 100	5	100,30 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	100,00 G
do. unk. rückz. 110	5	103,00 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr C.-B.-Pfdb. kd	4½	100,50 G
do unk rückz. 110	5	107,50 bz
do (1872 u. 74)	4½	98,50 bz
do. (1872 u. 73)	5	101,50 bz
do. (1874)	5	101,50 bz
Pr Hyp.-A.-B 120	4½	99,00 bz
do. do.	5	100,30 bz
Schles. Bod.-Cred	5	100,00 G
do. do	4½	94,25 G
Stett. Nat.-Hyp	5	101,00 bz
do. do.	4½	98,00 bz
Kruppsche Oblig	5	101,70 B

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	105,40 bz G
do. do. 1885	6	100,70 bz G
do. Bds (fund.)	5	
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std-A	7	102,60 B
do. Goldanl	6	104,20 B
New Jersey	7	95,00 bz B
Oest. Pap.-Rente	4⅕	52,90 53 bz
do. Silb.-Rente	4⅕	55,60 70 bz
do. 250 fl. 1854	4	92,00 bz G
do. Cr. 100 fl 1858	–	291,10 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	98,00 bz G
do. do. v. 1864	–	245,00 B
Ung. St.-Eisb.-A.	5	65,25 bz G
do. Loose	–	140,00 bz B
do. Schatzsch. I.	6	79,20 bz
do. do. kleine	6	81,00 bz G
do do. II.	5	77,80 bz
Italienische Rente	5	71,00 bz
do. Tabak-Obl	6	102,00 B
do. do Actien	6	464,00 B
Rumänier	8	88,90 G
Finnische Loose	4	39,40 B
Russ Centr. Bod.	5	84,50 bz B
do. Engl A. 1822	5	
do. do. A v. 1862	5	90,90 10 bz
Russ.-Engl. Anl	3	
Russ fund. A. 1870	5	
Russ cons. A 1871	5	90,90 30 bz
do. do. 1872	5	90,00 bz
do. do. 1873	5	90,10 bz
do. Bod. Credit	5	84,75 bz G
do. Pr.-A v. 1864	5	173,50 bz
do. do. v. 1866	5	166,50 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	80,50 bz
do. 6 do. do.	5	91,90 bz
do. Pol.-Sch.-O.	4	81,75 bz
do. do kleine	4	80,75 bz
Poln. Pfdb. III. E.	4	76,25 bz G
do. do	5	66,90 bz G
do Liquidat.	4	
Türk. Anl. v. 1865	5	11,00 bz G
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez	3	28,00 bz G

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,20 bz
do. 109 fl. 1 M.	168,35 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,51 bz
do. do. 3 M.	20,44 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,00 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	81,00 bz
do. do. 100 F. 2 M.	80,70 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	160,00 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	159,65 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	263,00 bz
do. 100 Rub. 3 M.	259,10 bz
Warschau 100 R. 8 T.	266,00 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, f. Lombard 5 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen –, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. –, Hamburg –, Leipzig –, London 2, Paris –, Petersburg 6½, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	101,50 bz G
Bk. f. Rheinl u. Westf.	4	58,25 bz G
Bk. f. Sprit- u. Pr H.	4	58,00 bz G
Berliner Bankverein	4	83,50 G
do. Comm.-B. Sec	4	61,50 G
do. Handels Ges.	4	84 bz 84,50 bz
do. Kassen-Verein	4	180,10 G
Breslauer-Disc.-Bk.	4	62,50 bz
Centralbk. f. Bauten	4	17,50 bz G
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	61,70 bz G
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	95,50 B
Chemnitzer Bank-V.	4	71,00 G
Coburger Credit-B.	4	67,50 bz G
Cöln. Wechslerbank	4	72,10 bz G
Danziger Bank	fr.	123,50 G
Danziger Privatbank	4	116,50 G
Darmstädter Bank	4	103,25 bz
do. Zettelbank	4	93,75 G
Dessauer Creditbank	4	9,70 G 6760 G
do. Landesbank	4	115,90 bz G
Deutsche Bank	4	79,60 bz G
do. Genossensch.	4	87,00 B 90 G
do. Hyp.-Bank	4	91,90 G
do. Reichsbank	fr.	154,50 bz
do. Unionbank	4	77,25 G [bz
Disconto-Comm.	4	109,50 109,25
do Prov.-Discont	4	79,60 bz G
Geraer Bank	4	76,90 bz G
do. Creditbank	4	53,50 B
Gew.-B. H. Schuster	4	10,10 bz
Gothaer Privatbank	4	85,60 B
do. Grundcreditbk	4	105 bz G 99 bz G
Hypothek. (Hübner)	4	124,25 G
Königsb. Vereinsbank	4	80,75 G
Leipziger Creditbank	4	107,90 bz B
do. Discontobank	4	68,00 B
do. Vereinsbank	4	84,50 G
do. Wechselbank	4	69,10 G
Magdeb. Privatbank	4	106,00 G
Mecklenb. Bodencredit	4	76,10 bz G
do. Hypoth.-Bank	4	66,00 bz B
Meininger Creditbank	4	76,25 G
do. Hypothekenbk	4	99,50 G
Niederlausitzer Bank	4	83,25 G
Norddeutsche Bank	4	124,00 G
Nordd. Grundcredit	4	95,40 bz G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	91,60 G
Ostdeutsche Bank	fr.	87,00 G
Posener Spritactien.	4	28,00 B
Petersb. Discontobank	4	94,50 B
do. Intern. Bank	4	95,00 bz
Posen. Landwirthsch.	4	65,00 bz B
Posener Prov.-Bank	4	97,80 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden Credit	4½	94,00 bz
do. Centralboden.	4	
do. Hyp. Spielh.	4	120,50 bz G
Product.-Handelsbank	4	79,50 G
Provinz.-Gewerbebk.	4	45,00 bz G
Rittersch. Privatbank	4	126,90 bz G
Sächsische Bank	4	120,00 bz G
do. Bankverein	fr	92,25 G
do. Creditbank	4	86,00 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	66,50 bz B
Schles. Bankverein	4	83,60 G
Schles. Vereinsbank	4	87,00 B
Südd. Bodencredit	4	110,10 G
Thüringische Bank	4	69,50 bz
Vereinsbank Quistorp	fr.	4,00 B

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	102,00 G
Dannenb. Kattun	4	17,00 G
Deutsche Baugef.	4	47,00 G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	12,40 G
Dtsch. Stahl u. Eisen	4	
Donnersmarckhütte	4	20,00 bz
Dortmunder Union	4	5,10 bz G
Egell'sche Masch Act.	4	13,25 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	19,50 G
Flora f. Charlottenb.	4	0,50 B
Frist u. Roßm. Nähm.	4	41,75 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	96,50 bz G
Georg-Marienhütte	4	63,10 G
Hibernia u. Shamr.	4	33,50 bz B
Immobilien (Berl.)	4	77,50 G
Kramsta, Leinen F.	4	79,25 G
Lauchhammer	4	19,00 G
Laurahütte	4	59,10 G
Luise Tiefbau-Bergw.	4	17,50 B
Magdeburg. Bergw.	4	109,00 bz G
do. Spritfabrik	4	35,00 bz G
Marienhütte Bergw.	4	67,00 G
Massener Bergwerk	4	19,00 bz G
Menden u. Schw. B.	4	50,00 B
Oberschles. Eis.-Bed	4	24,00 G
Ostend	4	8,00 G
Phönix B.-A. Lit. A	4	51,75 G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	35,00 G
Redenhütte	4	3,00 G
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	86,50 G
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	44,50 G
Union-Eisenwerk	4	4,40 B
Unter den Linden	4	18,50 G
Wäsemann Bau V.	4	45,20 bz B
Westend (Quistorp)	fr	3,75 bz B
Wissener Bergwerk	4	19,00 G
Wöhlert Maschinen	4	12,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	20,25 bz G
Altona-Kiel	4	118,25 G
Bergisch-Märkische	4	82,00 bz
Berlin-Anhalt	4	111,90 bz
Berlin-Dresden	5	15,50 bz
Berlin-Görlitz	4	37,00 bz G
Berlin-Hamburg	4	176,60 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd.-Magdeb.	4	83,50 bz G
Berlin-Stettin	4	118,40 bz G
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	74,50 bz
Cöln-Minden	4	101,00 bz
do. Litt. B.	5	99,20 G
Halle-Sorau-Guben	4	10,40 bz
Hann.-Altenbeken	4	14,00 bz
do. II Serie	4	
Märkisch Posener	4	21,50 bz G
Magd.-Halberstadt	4	88,50 bz B
Magdeburg-Leipzig	4	250,25 bz G
do. do. Litt. B	4	99,00 bz G
Münster-Hamm	4	97,00 G
Niederschles.-Märkisch	4	98,50 B
Nordhausen-Erfurt	4	32,60 bz G
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	135,90 bz
do. Litt. B.	3½	127,00 bz
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	23,30 bz G
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	104,75 bz G
Rheinische	4	116,25 bz
do. Litt. B. v. St. gar	4	94,50 bz
Rhein Nahebahn	4	13,40 bz
Stargard-Posen	4½	101,10 bz
Thüringische	4	135,75 bz G
do. Litt. B. v. St. gar	4	91,50 bz
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	100,25 bz B
Weimar-Geraer	4½	57,50 bz G
Albrechtsbahn	5	17,25 bz
Amsterdam Rotterd.	4	111,25 bz
Aussig-Teplitz	4	111,75 bz
Baltische	3	52,00 bz
Böhm. Westbahn	5	73,00 bz
Brest-Grajewo	4	20,75 bz
Brest-Kiew	4	
Dux Bodenbach	4	8,25 bz
Elisabeth-Westbahn	5	60,50 bz B
Kaiser Franz Joseph	5	51,50 bz
Galiz. (Karl Ludwig)	5	80,50 bz
Gotthard-Bahn	6	43,75 bz
Kaschau-Oderberg	5	35,75 bz G
Ludwigsh.-Bexbach	4	175,50 bz
Lüttich-Limburg	4	16,25 bz bz
Mainz-Ludwigshafen	4	98,10 bz
Oberhess. v. St. gar	3½	73,20 bz G
Oestr.-frz Staatsbahn	4	206,00 bz G
do. Nordwestbahn	5	
do. Litt. B.	5	55,50 bz G
Reichenb. Pardubitz	4½	48,90 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	5	42,25 bz G
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	15,50 bz G
Russische Staatsbahn	5	108,60 bz
Schweizer Unionbahn	4	5,30 bz G
Schweizer Westbahn	4	15,00 bz G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau Prag	4	38,25 G
Vorarlberger	5	38,00 bz
Warschau Wien	4	188,00 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg Zeitz	5	101,00 G
Berlin Dresden	5	33,00 G
Berlin-Görlitzer	5	80,50 bz G
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau Warschau	5	24,00 bz G
Chemn.-Aue-Adorf	5	18,50 bz G
Crefeld K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	24,00 bz G
Halle-Sorau-Guben	5	21,75 bz B
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch Posen	5	74,50 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	64,00 bz B
do do C.	5	91,20 G
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	34,25 bz
Oberlausitzer	5	41,50 B
Ostpreuß. Südbahn	5	72,25 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	5	109,70 bz
Rheinische	4	
Rumänische	8	65,00 bz G
Saalbahn	5	27,80 G
Saal Unstrutbahn	5	10,00 bz G
Tilsit-Insterburg	5	68,00 bz
Weimar-Geraer	5	32,00 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	90,25 G
do. do. II.	5	97,00 G
do. do. III.	5	97,00 G
Berg.-Märkische I	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St g.	3½	84,75 B
do. do. Litt. B	3½	84,75 B
do. do. Litt. C	3½	77,00 G
do. IV.	4½	98,75 B
do V.	4½	98,00 bz
do. VI.	4½	98,00 bz B
do VII.	5	102,75 bz
Aachen-Düsseldorf I.	4	90,00 G
do. do. II	4	90,00 G
do. do III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	
do. do. II.	4½	96,50 B
do Nordb. Fr. W.	5	103,50 bz
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	97,25 bz G
Berlin-Anhalt	4	90,10 B
do.	4½	101,00 G
do. Litt. B.	4½	101,00 G
Berlin-Görlitz	5	102,75 bz
do. do.	4½	
Berlin-Hamburg	4	95,00 B
do. do. II	4	95,00 B
do. do. III.	5	104,00 B
Berl.-Potsd.-M. A. B	4	93,25 G
do. do. C	4	91,25 bz
do. do. D.	4½	97,25 bz
do. do. F	4½	95,00 bz G
Berlin-Stettin I.	4½	101,25 bz G
do. do. II	4	94,00 G
do do. III	4	94,00 bz
do. IV. v. St. g.	4½	103,90 bz
do. VI. do.	4	94,00 B
do. VII.	4½	98,75 bz G
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	
do. do. Litt. G	4½	
do. do. Litt. H.	4½	91,75 bz
do. do. Litt. I.	4	
Cöln-Minden IV.	4	93,25 G
do. do. V.	4	90,50 G
do. do. VI.	4½	97,50 bz G
Halle-Sorau-Guben	5	101,50 bz
do. do. II	5	
Hannov.-Altenbek. I	4½	
do. do. II	4½	
do. do. III	4½	87,75 bz G
Märkisch-Posener	5	102,25 G
Magdeb.-Halberstadt	4½	99,60 G
do. do. de 1865	4½	99,00 G
do. do. de 1873	4½	97,00 bz B
do. Leipzig de 1867	4½	
do. do. de 1873	4½	
do. Wittenberge	3	72,50 B
do. do.	4½	
Niederschles.-Märk. I	4	97,50 G
do. II a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II	4	97,50 G
do. do. III. conv.	4	96,10 bz
Nordhausen-Erfurt I.	5	97,00 B
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	93,50 B
do. D.	4	93,75 bz
do. E.	3½	85,25 bz
do. F.	4½	101,00 bz G
do. G.	4½	
do H.	4½	102,40 bz
do. v. 1869	5	103,60 G
do. v. 1873	4	90,50 G
Oberschles. v. 1874	4½	98,00 G
do. Brieg Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	93,00 G
do. do.	5	104,25 bz
do. Niedsch. Zwgb.	3½	76,75 bz B
do. Starg. Pos.	4	93,00 G
do. do. II	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	5	
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	103,75 G
Rheinische	4	93,25 bz B
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	
do. von 1862, 64	4½	100,00 B
do. v. 1865	4½	100,00 B
do. 1869, 71, 73	5	103,10 bz
do. v. 1874	5	103,40 bz
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	103,50 B
do. II. do.	4½	103,50 B
Schlesw.-Holstein.	4½	99,50 bz
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	100,75 G
do. III	4	
do. V.	4½	100,75 G
do. VI.	4½	100,50 bz

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	65,50 bz G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	77,00 bz
do. do. II.	5	74,00 bz G
do. do. III.	5	71,75 bz G
do. do. IV	5	69,50 B
Lemberg-Czernow. I.	5	59,75 bz
do. II.	5	59,70 bz G
do. III.	5	51,50 bz
do. IV.	5	48,10 bz
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	
Mainz-Ludwigshafen	5	
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	305,50 bz
do. Ergänzungsn.	3	293,50 G
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	95,25 bz B
do. II. Em.	5	
Oesterr. Nordwestb.	5	67,90 bz
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	52,60 G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	60,00 bz
do. do. 1869	5	58,00 bz G
do. do. 1872	5	57,50 bz
Rab-Graz Pr.-A.	4	66,90 bz B
Reichenb. Pardubitz.	5	68,40 B
Südösterr. (Lomb.)	3	228,80 bz G
do. do. neue	3	229,25 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	101,30 bz G
do. do. 1877	6	102,00 G
do. do. 1878	6	102,50 G
do. do. Oblig.	5	74,50 bz
Baltische, gar.	5	83,25 G
Brest-Grajewo	5	70,00 bz G
Charkow-Asow g.	5	
do. in Lstr. a 20 40	5	86,75 bz
Charkow.-Krementsch	5	91,25 G
Jelez Orel, gar.	5	91,25 G
Jelez-Woron., gar.	5	91,00 G
Koslow.-Woron.	5	93,25 G
Koslow.-Woron Obl.	5	82,25 G
Kursk. Chark. gar.	5	91,50 bz
K. Chark.-As. (Obl.)	5	87,75 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	93,25 bz G
Losowo Sewast	5	86,50 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	99,00 bz G
Mosk.-Smolensk	5	94,00 B
Schuja Iwanowo	5	90,00 bz
Warschau Teresp.	5	91,00 bz G
do. kleine	5	
Warschau-Wien II.	5	93,00 bz
do. III	5	91,00 bz B
do. IV	5	84,00 B
Zarskoe-Selo	5	83,00 B

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.